

Friedrich Rau

ABRISS: NICHT MEHR GESELLSCHAFTSFÄHIG

Albstädter Abrisspläne

Jeder Abriss hat soziale und ökologische Folgen. Die Schäden an der Umwelt sind spür- mess- und bewertbar. Die Not ganzer Nationen durch die Klimafolgen sind von den Verursachern zu verantworten.



Verfasser:

Friedrich Rau
Wilhelm-Dodel-Gasse 16
72458 Albstadt
Tel. 07431-213460-0
Mail rau@archi-sign.de

Erstellt: 30.07.2023, Stand 31.12.2023

Abbildungen Verfasser, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Abbildung Titelbild: shophoto, lizenziert

Die vorliegende Stellungnahme ist geistiges Eigentum des Verfassers. Die Verwendung von Teilen oder im Ganzen sind vom Verfasser zu genehmigen.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
Albstädter Abrisspläne	4
Vom Gebäudeabriss und seinen Folgen	4
Die Erlöserkirche in Tailfingen.....	6
Das Thalia-Theater in Tailfingen.....	11
Kosten- und Nutzungsüberlegungen zum Erhalt des Theaters.....	12
Die Graue Energie des Gebäudes.....	13
Die leerstehende Fabrik in der Schwabstraße 20 in Onstmettingen	14
Flächen für Kita, für Wohnungen und Veranstaltungen	17
Beispiele für Umnutzungen von Fabrikgebäuden für Kitas.....	18
Die Festhalle in Ebingen	19
Das Baro-Hochhaus in Tailfingen.....	21
Abriss alternativlos?	22
Die Stadtverwaltung Albstadt	23
Wo stehen wir heute?	23
Die weltweite Ressourcenübernutzung	23
Der ökologische Fußabdruck	23
Biokapazität der Länder	25
Deutscher und globaler Erdüberlastungstag.....	25
Die Auswirkungen des Klimawandels.....	26
Nachhaltige Ansätze im Umgang mit Bestandsbauten	28
Das Abriss-Moratorium deutscher Architekten	28
Ein Moratorium der Schweizer Architekten.....	29
Der Abriss-Atlas	31
Kahlschlagsanierungen der 1980er Jahre – die sozialen Folgen	32
Was sind Treibhausgasemissionen?.....	33
Der Treibhauseffekt	34
Das Global Warming Potential GWP	35
Ordnungsrechtliche Ansätze	37
Das Gebäudeenergiegesetz.....	38
Definition Primärenergie.....	38
Wie erklären wir die notwendigen Maßnahmen?	40
Klimaneutralität in Deutschland bis 2045?	40
Individuelle oder kollektive Verantwortung?.....	40
Abriss können wir uns nicht mehr leisten.....	42
Wir haben nur die Eine.....	43

Vorbemerkung

Abriss hat in Albstadt Tradition. Darüber ein Buch zu schreiben, lohnte sich, um der Nachwelt die Konsequenzen der damit verbundenen Veränderungen unserer Umwelt einerseits und mit der eigenen Sozialgeschichte andererseits aufzuzeigen. In beiden Fällen geht es um Verluste und deren Auswirkungen.

Die Abhandlung „Abriss - nicht mehr gesellschaftsfähig“ ist eine Auseinandersetzung mit den sozialen und den Klimafolgen des Abrisses von Gebäuden und um eine Aufforderung zum Weiterbau, Umbau und der Sanierung von Bestandsgebäuden. Anlass der Befassung mit dem Thema waren die Beschlüsse des Albstädter Gemeinderates vom Juli 2022, die Festhalle in Ebingen und das Thalia-Theater in Tailfingen abzubauen und eine so bezeichnete „Kulturhalle“ mit 800 Plätzen neu zu errichten. Nachdem über 4.000 Bürger in einer Online-Petition gegen den Abriss des Thalia-Theaters protestiert haben, wurde das Vorhaben zurückgestellt, um den Beschluss noch einmal zu überdenken. Ironie der Kommunalgeschichte: Für den erst mit 21 Mio EUR kalkulierten, bei genauer Prüfung aber eher 80 Mio EUR teuren Neubau einer „Kulturhalle“ fehlen der Stadt die erforderlichen finanziellen Mittel. Erst nach der Beschlussfassung wurde den Räten klar: Nach Abriss der beiden Gebäude hätten wir auch keine adäquaten Veranstaltungsräume mehr.

Im Folgenden geht es, neben dem erwähnten Theater und der Festhalle auch um eine Kirche, die die evangelische Kirchengemeinde wegen Ihres Mitgliederschwunds nicht mehr nutzen und unterhalten möchte, eine ehemalige leerstehende Textilfabrik, die dem Neubau einer Kindertagesstätte weichen soll und um ein leerstehendes Wohnhochhaus in der Stadtmitte Tailfingens, dessen Sanierung dem privaten Eigentümer zu teuer ist.

Es geht um Stadtgeschichte, um „des alde Glomb“, vor allem aber um die Bedeutung der sogenannten „Grauer Energie“, die in den Gebäuden steckt, darum, diese Gebäude umzubauen und länger zu nutzen, um Schaden an der Umwelt zu vermeiden und in der Folge um die weltweiten Folgeschäden, die nicht wir, sondern zuerst andere Nationen zu spüren bekommen. Es geht um die Verteilung der Kosten dieser Schäden, wenn wir, die diese als Verursacher zu verantworten haben, nicht handeln und andere Länder und unsere Kinder sie erleiden und bezahlen müssen. Es geht also letztlich um die gesellschaftlichen Folgen unseres Handelns, um Generationengerechtigkeit und um die Verantwortung der wohlhabenden Gesellschaften.

Umnutzung und Sanierung von Gebäuden hat etwas Versöhnliches, Abriss etwas Grausames. Als das Café Eppler und die Buchhandlung Glock in der Unteren Vorstadt in den 1960er Jahren abgerissen wurden, ging mir das als Schüler sehr ans Herz. Ich war zwar fasziniert von der Technik, aber die Zerstörung von Gebäuden hat mich immer entsetzt. Das ist eigentlich so geblieben. Die Stadt hat durch den sinnlosen Abriss von Gebäuden viel von ihrer Geschichte verloren. Der Fortschrittsglaube der Nachkriegszeit hat uns blind gemacht für die Wahrung unserer Bau- und Zivilgeschichte.

Inzwischen wurde uns klar, dass nicht nur Stadtgeschichte bewahrt werden will, sondern auch unsere Umwelt. Der Club of Rome warnte schon in den siebziger Jahren vor der ungezügelten Ausbeutung und Zerstörung unserer Umwelt. Später haben wir festgestellt, dass sich seit dem Beginn der siebziger Jahre unser Klima geändert hat. Jetzt haben wir den wissenschaftlichen Beweis, dass es sogenannte Kippunkte gibt, die unsere Lebensbedingungen unwiederbringlich ändern werden, wir können nur noch den Anstieg der Katastrophe verlangsamen. Ein Beitrag dazu und zur Schonung unserer Umwelt ist das radikale Umdenken im Baubereich.

Abriss ist immer preiswerter als Sanierung. Der Umbau und die Sanierung von Bestandsgebäuden ist aber auch immer preiswerter als ein Neubau. Das war in der Vergangenheit so und ist unter den Bedingungen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes heute die angemessene, die einzige Option. Abriss können wir uns nicht mehr leisten.

Hunderte von Architekten und Ingenieure aus Deutschland, der Schweiz und Österreich haben sich öffentlich zu dem Thema Abriss sehr kritisch geäußert. Sie fordern eine komplette Kehrtwende des Baugeschehens, angefangen auf der Gesetzesebene, adressiert an die Parlamente und ein Umdenken in der Praxis vor Ort durch Weiterbauen, Umbauen, Sanieren und Umnutzen statt Abreißen.

Meine Hoffnung ist, im Folgenden das Verständnis und ein Bewusstsein für die mit einem Abriss verbundenen Konsequenzen zu wecken und mit den vorgetragenen Argumenten eine neue Diskussion über das Thema Abriss in unserer Stadt anzustoßen.

Albstadt, 19.11.2023

Friedrich Rau

Albstädter Abrisspläne

Die auf den nächsten Seiten genannten Beispiele betreffen sowohl Gebäude, die sich im Besitz der Stadt Albstadt befinden, als auch ein Gebäude, dessen privater Eigentümer sich mit Abrissplänen befasst. Folgende Gebäude sollen abgebrochen werden:

- Die **Erlöserkirche** in Tailfingen, im Eigentum der Stadt Albstadt
- Das **Thalia-Theater** in Tailfingen, im Eigentum der Stadt Albstadt
- Die **Fabrik in der Schwabstraße 20** in Onstmettingen, im Eigentum der Stadt Albstadt
- Die **Festhalle** in Ebingen, im Eigentum der Stadt Albstadt
- Das **Baro-Hochhaus** in Tailfingen, in Privatbesitz

Vom Gebäudeabriss und seinen Folgen

Durch einen Abriss wird graue Energie nutzlos, durch Umnutzung und Modernisierung können wir den Nutzen eines Gebäudes verlängern. Je länger ein Gebäude genutzt wird, desto nachhaltiger ist sein Nutzen und desto weniger schädigen wir unsere Umwelt. Graue Energie ist der Anteil von nicht erneuerbarer Energie, die für die Herstellung von Bauteilen, der Errichtung des Gebäudes und seinem Abriss benötigt wird. Aus der Definition folgt, dass, je länger ein Gebäude genutzt wird, die Umweltbelastung, bezogen auf die Lebensdauer des Gebäudes, geringer wird. Erneuerbare Energie ist diejenige, die durch Wind- oder Wasserkraft oder durch Photovoltaik, Geo- oder Solarthermie gewonnen wird. Nicht erneuerbare Energie ist diejenige, die durch den Einsatz von Gas, Kohle, Öl oder Kernkraft erzeugt wird.

Welche Folgen hat der Abriss von Gebäuden für unsere Stadt und unsere Gesellschaft? Die Geschichte dieser Gebäude, die unseren Alltag über Jahre geprägt haben, ist oft ein Teil unserer eigenen Geschichte, der Verlust ein Stück Verlust der eigenen Biografie. Betrachtet man die Lebensgeschichte eines Gebäudes von der Planung über dessen Errichtung und Nutzung mit den oft vielfachen Veränderungen, An- und Umbauten bis zum Ende seiner ursprünglichen Zwecktauglichkeit und dessen „Rückbau“, wie es von den Abrissunternehmen gerne genannt wird, dann erinnern wir uns manchmal an die mit dem Gebäude verbundenen Geschichten der dort wohnenden, lernenden oder arbeitenden Menschen, den dort stattgefundenen Ereignisse, seiner Eigentümer, Mieter, der Besonderheiten seiner Räume und Technik, seiner Bequemlichkeiten und Zumutungen, seiner Gerüche, seines Klangs, seiner Materialien, Ausstattungselemente und Farben, seiner Helligkeit und Raumwärme, ferner an die Wege, die uns zu diesen Gebäuden geführt haben und an unser eigenes Stadtbild, das sie mit geprägt haben.

Der Verlust des individuellen Bezugs durch den Abbruch eines Gebäudes ist eine Sache. Der Verlust der Stadtgestalt, der Geschichte eines Ortes ist auch ein Verlust der Identität des Ortes und seiner Geschichte und damit ein Verlust der kollektiven Erinnerung. Der Zauber, den alte Stadtviertel auf uns ausüben, beruht auf dem sichtbaren, handgreiflichen Beweis von Geschichte, Herkunft, Leistungsfähigkeit und Selbstbewusstsein seiner Bewohner.

Die geschichtliche Bedeutung von Gebäuden ist nicht immer verbunden mit dem Selbstbewusstsein seiner Bürger und ihrem Stolz auf vergangene Epochen. Ohne in Vorstellungen von kitschigen Klischees nachgebauter Stadtviertel und Altbauten wie in Rust zu verfallen, stellen wir nüchtern fest, dass die Bürger unserer Stadt Albstadt wenig bis keine Anstrengungen unternehmen, ihre baulichen Zeitzeugnisse zu bewahren. Ist die Geringschätzung von stadtbildprägenden Wohngebäuden, Stätten der Arbeit, Verwaltungsgebäuden und Versammlungsbauten ein Merkmal des geschichtsvergessenen Albstädter Zeitgenossen? Die Zeiten, in denen karge Hütten im Rahmen des industriellen Aufstiegs stolzen Neubauten weichen mussten, sind vorbei, der Geist jener Tage jedoch äußert sich auch heute noch mit ungebrochener Selbstüberschätzung in der in allen Schichten geläufigen Aussage: *Weg mit dem alde Glomb*. Dieser Spruch hatte sich selbst im Berlin der achtziger Jahre durch die kriegsdienstflüchtigen zugezogenen Schwaben manifestiert in der Forderung: *Haut weg den Scheiß!*

Wenn wir es nicht schaffen, die Ursachen einer solchen Einstellung bis zu ihrem Wesenskern zu ergründen, wird sich an der Haltung derer, die meinen, ein instandgesetztes altes Gebäude bleibt halt doch ein altes Gebäude und auf ewig eine Baustelle, nichts ändern. Manche sagen, ein altes Gebäude zu sanieren gleiche einem Fass ohne Boden. Was für ein Weltbild steht hinter dieser Haltung, wo nur das neue, nicht instandsetzungsbedürftige, perfekt ausgestattete Gebäude zählt und das alte, reparaturbedürftige, nach Möglichkeit am besten entsorgt werden sollte. Im Sprachgebrauch der aktuellen Diskussion im Gemeinderat Albstadt heißt es: Wir müssen uns von solchen Gebäuden trennen. Was so viel heißt, wie: Weil wir deren Sanierung nicht mehr bezahlen wollen oder können, wird es veräußert, verschenkt oder eben - abgerissen. Übersehen wird dabei, dass deren Instandhaltungskosten über Jahre verschleppt wurden, oder anders ausgedrückt, dass wir diese Kosten über Jahre hinweg vermeintlich gespart haben aber dadurch den Immobilienbestand auch verkommen ließen, heißt: Wir haben von dessen Nutzen profitiert ohne diesen Profit zu bezahlen. Das erinnert stark an die Diskussion der Sozialwissenschaftler in den 1960er Jahren zum Thema Konsum und Wegwerfgesellschaft.

Inzwischen haben sich die Koordinaten unseres Baugeschehens geändert. Wir stellen fest, dass Bauen teuer geworden ist und wir uns privat und im öffentlichen Bereich nicht mehr alles leisten können. Aber Kostenargumente ersetzen keine Sachargumente, so hilfreich sie manchmal auch scheinen, wenn eine Diskussion über Inhalte nicht weiterführt. Wir werden, unabhängig von der Kostenseite, den Ansatz Abriss künftig unter den Aspekten Wahrung des baukulturellen Erbes und der Nachhaltigkeit betrachten müssen. Vielleicht entwickelt sich dadurch so etwas wie eine kollektive Wertschätzung und ein kreativer Umgang mit unserer Stadt und ihren Bauten.

Die Erlöserkirche in Tailfingen

Die Kirchengemeinde Tailfingen hat im Juni 2018 beschlossen, die Pfarrstelle der Erlöserkirche 2024 aufzulösen und das in der Öffentlichkeit wenig beachtete, große Gebäude der Erlöserkirche mit Gemeinde- und Verwaltungsräumen aus dem Jahr 1952 im Rahmen eines neuen Immobilienkonzepts veräußern zu wollen.¹ Die lokale Presse in Albstadt berichtete am 15.04.23 darüber, dass der Verkauf des Anwesens an die Stadt Albstadt im Februar dieses Jahres stattgefunden habe.



Erlöserkirche von Westen, Innenraum, Aufn. Verf.

„Aus Sicht der Stadt biete sich mit der Fläche auf Langenwand eine ideale Zukunftsperspektive, da sie die Chance nutzen könne, die Langenwand städtebaulich zu entwickeln. Geplant ist laut Pressemitteilung der Kirchengemeinde die Verwendung des Geländes zu Wohnbauzwecken“ schreibt der der Zollern-Alb-Kurier unter dem Kürzel „pm“². Martin Kistner vom Schwarzwälder Boten schreibt „Die Stadt () verspricht sich von dem Kauf neue städtebauliche Perspektiven für Langenwand; sie will auf dem Gelände neuen Wohnraum schaffen, vorzugsweise für junge Familien“³.

Auf Martin Kistners Frage, „ob das bedeutet, dass die 70 Jahre alte Kirche samt Nebengebäuden abgerissen wird“ antwortet Udo Hollauer, der Erste Bürgermeister, dies sei „offen – man werde alle Optionen sorgfältig prüfen“. Auf seine Frage: „Was kostet eine Kirche?“ Bekam er zur Antwort, „Stadt und Gemeinde haben vereinbart, Stillschweigen über den Kaufpreis zu wahren. Pfarrer Johannes Hartmann erklärte auf Anfrage des Schwarzwälder Boten lediglich, dass der Betrag sich an der gutachterlichen Bewertung orientiere – und dass nicht unberücksichtigt bleibe, dass der Kirchengemeinde noch 20 Monate Nießnutz eingeräumt werden“.

Wenn der Kauf getätigt wurde, dann kann daraus nur geschlossen werden, dass die Frage des Abrisses nicht mehr offen ist. Der Kaufpreisbildung orientiert sich im vorliegenden Fall am Wert des Grundstücks und des Gebäudes abzüglich der Abrisskosten.

Gesetzt den Fall, dass die Kirche durch Umnutzung oder/und Umbau weiter genutzt werden könnte, dann hätte die Stadt ein Schnäppchen gemacht und müsste ggf. der Kirche einen anderen Kaufpreis

¹ Eyrich, Schwarzwälder Bote 27.06.2018, s.a.: [https://de.wikipedia.org/wiki/Erl%C3%B6serkirche_\(Tailfingen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Erl%C3%B6serkirche_(Tailfingen))

² PM, Zollern-Alb-Kurier 15.04.23

³ M. Kistner, Schwarzwälder Bote 15.04.23

erstatten. Die Annahme, dass das Gebäude umgenutzt oder umgebaut werden kann, ist in Zeiten, in denen der Abriss von Gebäuden aus Gründen des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit keine Option mehr darstellt, eine realistische und äußerst spannende Herausforderung, der sich mittlerweile viele Kommunen Deutschlands und des europäischen Raums stellen.

Leerstand und Umnutzung von Kirchen

Der Erhalt und die Umnutzung von leerstehenden, nicht mehr genutzten Kirchenräumen ist ein Thema, welches seit vielen Jahren in der ganzen Republik die Gemeinden der Evangelischen und der Katholischen Kirche, viele Architekten und in den meisten Fällen auch die Landesdenkmalämter umtreibt.⁴ Dass nicht nur Gewerbebauten, sondern auch Kirchen zu sozialen und zu Wohnzwecken umgenutzt werden können, wurde mittlerweile von umwelt- und geschichtsbewussten Initiativen seit vielfach bewiesen.

In Berlin ist die Eliaskirche am Prenzlauer Berg seit knapp 20 Jahren das „Machmit! -Musum“ für Kinder untergebracht. Rund 80.000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr, darunter Schulklassen, Kindergartengruppen und Familien, nutzen nach Angaben der Betreiber das „Kletterregal“ im ehemaligen Kirchenschiff.



inks: Berlin, Eliaskirche /
MACHmit! Museum für Kinder
© Karl Johaentges

In der Kletterkirche in Mönchengladbach hangeln sich heute Menschen Wände hinauf. Die Bausubstanz blieb unverändert. Die denkmalgeschützte Kirche wurde für 25 Jahre an einen privaten Betreiber verpachtet und reversibel mit vor die originalen Wände gestellten Einbauwänden für verschiedene Klettermöglichkeiten ausgekleidet. Hierbei werden die 13 Meter Raumhöhe des Mittelschiffs voll ausgenutzt. Die Einbauwände trennen die Seitenschiffe räumlich ab. Die sakrale Ausstattung mit Altar, Taufbecken, Tabernakel und Ambo wurde vor dem Umbau entfernt und eingelagert.⁵

⁴ s.a.: Kirchenumbau, Baukultur NRW, Magazin Nr. 3, September 2022

⁵ <https://www.zukunft-kirchen-raeume.de/projekte/st-peter-kletterkirche/>



Kletterkirche in
Mönchengladbach © picture
alliance / dpa / Roland
Wehrauch⁶

Die ehemalige Gerhard-Uhlhorn-Kirche in Hannover wurde zu einem Studentenwohnheim umgebaut.⁷ Im März 2016 erwarben zwei Projektentwickler das Gebäude und bauten es ab Herbst 2018 zu einem Studentenwohnheim um. Die Außenhülle des Gebäudes, Altar und Kreuz blieben in der ursprünglichen Form bestehen. Im Kirchenschiff entstand eine Wohngemeinschaft mit 27 Studierendenzimmern und Gemeinschaftsräumen über zwei Etagen.⁸



In den Jahren 1994 bis 1997 wurde die Lutherkirche in Berlin nach Plänen des Architekten Dieter Ketterer umgebaut. Bei der Umgestaltung entstanden auf drei Ebenen in zwei Jochen des Kirchenschiffs neun Wohnungen. Äußerlich blieb das Bauwerk in seinem ursprünglichen Zustand erhalten.⁹ Die Fassade der Kirche wurde in 2022 saniert. Die Kirchengemeinde Spandau nutzt das Gebäude weiterhin für liturgische Zwecke, Musik- und Konzertveranstaltungen.

⁶ ebenda

⁷ <https://www.katholisch.de/artikel/40914-umnutzung-statt-abriss-wie-leerstehende-kirchen-genutzt-werden-koennen>

⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard-Uhlhorn-Kirche>

⁹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Lutherkirche_\(Berlin-Spandau\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Lutherkirche_(Berlin-Spandau))



Links: Luther-Kirche Spandau ¹⁰



Abb. Links: Wohnen in der Luther-Kirche¹¹ Man beachte die Fenster hinter und unter den Rosetten.

Unkonventionell ist der Umbau der Kirche St. Nikolai in Rostock. Mit Zuschüssen aus dem Westen wurden durch einen Neubau des Dachstuhls der Kirche in 1984 13 Wohnungen und fünf Gästezimmer fertiggestellt – mit Ausblick auf die Hansestadt. Im Dachraum entstanden auf drei Ebenen insgesamt 21 Wohnungen für kirchliche Mitarbeiter:innen. Sie öffnen sich in den unteren beiden Etagen mit tief eingezogenen Loggien, in der oberen mit flachliegenden Dachfenstern nach außen. Bevorzugt richtete man sich nach Süden. Nach Norden, zur verschatteten Seite, weisen hingegen nur Gästezimmer und vorübergehend von Studierenden genutzte Wohnungen. Die Erschließung übernehmen, ähnlich wie bei Mittelganghäusern, künstlich belichtete Flure.¹²

¹⁰ Aufnahme: Home - Luther-Kirchengemeinde, luthergemeinde-spandau.de

¹¹ <https://allekirchenberlins.wordpress.com/2019/10/31/288-lutherkirche-spandau/>

¹² <https://www.moderne-regional.de/fachbeitrag-rostock-st-nikolai/>



Rostock, Nikolaikirche, 1987 (Foto: Jürgen Sindermann¹³)

Die nicht mehr nur als reines Gotteshaus genutzte Kirche St. Petri in Lübeck ist das in der gesamten Republik wohl spektakulärste Kirchengebäude, das als teilsäkulares Bauwerk in seiner ganzen ursprünglichen Schönheit seit vielen Jahren für weltliche Zwecke zur Nutzung für bildende Kunst, Musik, Literatur und Gesellschaft als Kirche ohne Ortsgemeinde, ohne Schwelle, für die ganze Stadt zur Verfügung steht.



Innenraumaufnahme St. Petri, Lübeck¹⁴

¹³ Veröffentlicht in: <https://www.moderne-regional.de/fachbeitrag-rostock-st-nikolai/>

¹⁴ <http://www.st-petri-luebeck.de/cic-seiten/seite4.html>

Das Thalia-Theater in Tailfingen

In der Gemeinderatsitzung vom 27.10.2015 wurde der Abriss des Thalia-Theaters empfohlen. Am 08.05.2018 wurde in der Fortschreibung der Hallenkonzeption, Vorlage Nr. 066/2018, der Abriss wie folgt begründet: Das Thalia-Theater mit seinen 525 Plätzen, davon 96 auf der aktuell aus Brandschutzgründen nur mit 30 Personen nutzbaren Empore, sei aus folgenden Gründen nicht mehr bespielbar:

- der Zustand sei nicht zeitgemäß
- es verfüge über eine begrenzte Bestuhlungszahl und
- die Empore sei brandschutzbedingt nicht zu nutzen.

Der Gemeinderat beschloss am 25.07.2022 mehrheitlich bei sieben Gegenstimmen:

„Aufgrund eklatanter Mängel wird das Thalia-Theater in Tailfingen nicht wieder in Betrieb genommen und rückgebaut. Die Stabstelle Sanierung/Stadtplanungsamt wird beauftragt, eine städtebauliche und nachhaltige Quartiersentwicklung an diesem Standort zu erarbeiten.“

Eine Petition zur Rettung des Theaters mit insgesamt 4.066 Unterschriften, davon 2771 in Albstadt wahlberechtigten Personen, wurde von der Stadtverwaltung aus formalen Gründen nicht anerkannt, es fehlten bei 831 online eingebrachten Stimmen die handschriftliche Unterschrift. Diese Regelung ist zwar nicht EU-konform, entspreche aber, so die Prüfer, dem Gemeinderecht. Die Stadtverwaltung erklärte das Bürgerbegehren gegen Thalia-Abriss für nicht zulässig.¹⁵

In Anbetracht der nicht unerheblichen Anzahl von Abrissgegnern signalisierte der damals designierte OB-Kandidat und heutige Oberbürgermeister Roland Traimer, die Abrisspläne zu überdenken.



Thalia-Theater von Westen und Süden, Aufn. Verf.

Zur Geschichte des Hauses schreibt Klaus Weber, Verfasser einer „Zusammenstellung der Filmtheatergeschichte in Deutschland, Österreich und der Schweiz“¹⁶: „Kinopionier Alfred Dreher aus Ebingen schuf 1953 im benachbarten Tailfingen das "Thalia-Theater". Die große Kassenhalle wurde mit einem Brunnen bestückt. Der Innenraum hatte eine gediegene Ausstattung mit Hochpolstersitzen und schmückenden Seitenwandleuchten. Die mit 19,7 m Breite, 7,50 m Tiefe angezeigte Bühnengröße lies bei einem 12,30 m breiten Bühnenausschnitt Theateraufführungen zu, zumal auch Garderoben vorhanden waren.

¹⁵ Zollern-Alb-Kurier 14.12.2022

¹⁶ www.allekinos.com



Innenraumaufnahme, Foto SWR Julia Klebitz

Die Bühne wurde von einer Sonora-Silberwand im Ausmaß 10,70 x 4,50 m beherrscht. Die Eröffnungsvorstellung lief im Breitbildformat. 1984 wurde das schon einige Jahre zuvor geschlossene Kino zum Theater umfunktioniert.“

Kosten- und Nutzungsüberlegungen zum Erhalt des Theaters

Bei einem Kostenansatz von aktuell ca. 100.000 EUR/Theaterplatz kostet ein Neubau in der Größe des Thaliatheaters über 50 Mio EUR¹⁷, das rechtfertigte rein finanziell eine Instandsetzung des Gebäudes in Höhe der von der Verwaltung vorgelegten, aber nicht detailliert nachgewiesenen Kosten von 10 bis 13 Mio EUR.¹⁸

Die bemängelten Konstruktionen lassen sich in vier Bereiche unterteilen:

1. Die mangelnde Betonüberdeckung der Decke über dem Untergeschoss. Zur Herstellung der Betonüberdeckung der Decke ist ein Spritzbetonauftrag notwendig, Kosten ca. 1.000 EUR/m².
2. die Decke über dem Zuschauerraum. Der Brandschutz im Dachraum kann durch eine Vernebelungsanlage für ca. 30.000 EUR hergestellt werden.
3. Die chloridbelasteten Stahlbetonstützen der Außenwände: Eine statische Berechnung ist notwendig, viel wichtiger aber ist ein kreatives Konzept. Nicht nur im Bereich Architektur, auch im Bereich Statik geht es um effiziente Lösungen. Dazu gibt es noch keine belastbaren Aussagen.
4. Die externe Fluchttreppe der Empore muss durch eine Treppe ersetzt werden, die die notwendige Breite aufweist, die aktuelle Treppe ist zu schmal. Kosten ca. 50.000 EUR.

Die allgemeinen Instandhaltungsmaßnahmen wie z.B. eine neue Bestuhlung oder eine komplette Sanierung der Innenraumoberflächen sind nice to have, alterungs- und abnutzungsbedingte Maßnahmen der Bühnen und Haustechnik sind aufgeschobene Instandhaltungsmaßnahmen und Teil der Betriebskosten.

¹⁷ Ansatz: BKI, Baukosteninformationsdienst der Architektenkammer BW, Kosten Jan.2023: 100.000 EUR/Platz

¹⁸ S. Zollern-Alb-Kurier vom 21.01.2023

Die genannten Maßnahmenschritte erfordern keinen Abriss und diese Maßnahmen führen auch nicht zu dem von Seiten der Gutachter und der Verwaltung beschworenen Rückbau auf den Rohbauzustand.

Über all den Sanierungsmaßnahmen steht aber die Frage, ob die Albstädter Bürger ein Theater erhalten wollen oder nicht. Je länger das Gebäude geschlossen bleibt, umso mehr werden sich die Bürger damit abfinden und umso weniger werden sie es vermissen. Das Veranstaltungs- und Theaterprogramm von Balingen, Tübingen, Stuttgart, Baden-Baden, Basel, Verona bietet Alternativen, die für diejenigen, die mobil sind und es sich leisten können, zumutbar sind, für Schüler und diejenigen Bildungsbürger, die dazu nicht in der Lage sind, bedeutet es Verzicht und insgesamt eben eine kulturelle Verarmung der Stadt.

Die Graue Energie des Gebäudes

Zurück zur Eingangsfrage Graue Energie. Die Graue Energie umfasst die nicht erneuerbaren Anteile der Herstellung, des Betriebs und des Rückbaus eines Gebäudes. Wichtig für die Einschätzung der Nachhaltigkeit eines Gebäudes ist der Anteil der klimarelevanten Emissionen des Gebäudes von der Errichtung bis zum Abbruch, s.a. die Abschnitte „Was ist Graue Energie?“ und „Was sind Treibhausgasemissionen?“. Um die Folgen der Umweltbelastung des Gebäudes durch einen Abriss zu veranschaulichen, wurden die wesentlichen Bestandteile des Theaters überschlägig berechnet. Bei der Errichtung des Gebäudes sind, verteilt auf den Zeitraum von 70 Jahren seit der Errichtung des Gebäudes ungefähr **613 to CO₂e¹⁹ pro Jahr** angefallen. Das entspricht etwa der **CO₂-Jahresproduktion von 49.000 Bäumen**. Bei einem Weiterbetrieb des Gebäudes um weitere 10 Jahre wären nur noch 43.000 Bäume pro Jahr notwendig, um die dann vor 80 Jahren entstandenen Treibhausgasemissionen auszugleichen. Nicht eingerechnet wurden hier die energetischen Aufwände für den Betrieb durch Beheizung, Beleuchtung und Instandhaltung.



Schnitt durch das Theater, 3D-Modell zur Ermittlung der Grauen Energie, Modell und Bild Verf.

¹⁹ Die Berechnung des CO₂ Äquivalents CO₂e beinhaltet die Umrechnung der Menge von emissionserzeugenden Gasen in die Menge an CO₂, die die gleiche Klimawirkung hat.

Die leerstehende Fabrik in der Schwabstraße 20 in Onstmettingen

Das Grundstück Schwabstraße 20 in Onstmettingen wurde von der Stadt Albstadt mit dem Ziel erworben, dort nach Abriss des vorhandenen Fabrikgebäudes eine Kindertagesstätte zu errichten. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1903 und wurde mehrfach erweitert



Abb. Oben: Ansicht von Südost, Aufn. Verf. 7/2023

Die Historikerin Dr. Ingrid Helber hat das Gebäude in ihrer Dissertation „Studien zur Industriearchitektur in Albstadt“²⁰ beschrieben:

„Im Jahr 1903 erstellte die Firma Wohnhas-Schmid nach Plänen von Werkmeister Heinz aus Balingen einen Fabrikneubau in Onstmettingen. Das dreigeschossige, achsensymmetrische Gebäude stand traufenständig zur Schwabstraße. Das Sockelgeschoss war in Beton ausgeführt und durch waagrechte, rustizierende Streifen abgesetzt. Der Backsteinrohbau mit Wandpfeilern sowie schmiedeeisernen Mauerankern prägte das äußere Erscheinungsbild. Die vertikale Betonung der Fassade erfolgte durch einen Mittelrisalit, der die beiden Obergeschosse zusammenfasste und durch ein Zwerchhaus mit Schnitzereien im Dachbereich abgeschlossen wurde. () Fabrikportal und Fenster wiesen Segmentbögen auf, im Mittelrisalit jedoch gab es Rundbögen mit Schlusssteinen -ähnlich wie bei Werk II von Linder und Schmid in der Mazmannstraße in Ebingen. () Heute ist dieser Fabrikteil in Onstmettingen völlig überformt, denn er ging bei Umbaumaßnahmen des Jahres 1938 in der Großanlage auf.“

Die Stadt Albstadt beabsichtigt entsprechend dem steigenden Bedarf in Onstmettingen eine neue Kita mit 9 Gruppen zu errichten. Zu diesem Zweck hat die Stadt das Flurstück Nr. 1030 erworben. Das Grundstück ist mit gewerblichen Anlagen bebaut und größtenteils versiegelt. Die Fabrik ist nicht mehr in Betrieb.

Mit der Aufstellung der Bebauungsplanänderung „Schwabstraße 20 (Kita)“ sollen die im rechtskräftigen „Bebauungsplan Schillerstraße“ festgesetzten Gewerbe- und Mischflächen in eine Fläche für Gemeinbedarf mit Zweckbestimmung Kindertagesstätte geändert werden, um die genehmigungs-

²⁰ Helber, Studien zur Industriearchitektur in Albstadt

rechtliche Grundlage für die Realisierung der dringend benötigten Kita zu schaffen. Außerdem sollen für die Freimachung des Grundstücks Fördermittel in Anspruch genommen werden²¹. Eine Bebauungsplanänderung im beschleunigten Verfahren wurde beantragt.



Abb. links: Lageplan

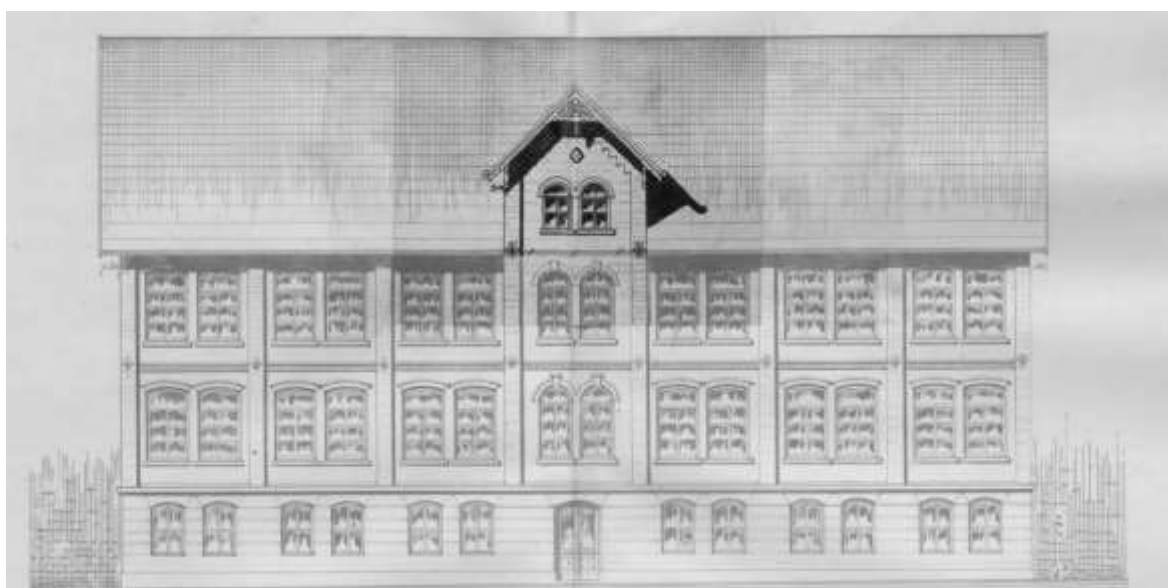


Abb. Oben: Neubau 1903²²

²¹ DRUCKSACHE Nr. 053/2023 Stadtplanungsamt vom 24.03.2023

²² Helber, Studien zur Industriearchitektur in Albstadt, Bild: Stadtarchiv Albstadt

Der aktuelle bauliche Zustand des Gebäudes weist keinerlei Schäden in der Tragstruktur auf, die Fenster sind, baualtersbedingt, renovierungsbedürftig aber nicht baufällig.



Links: Innenraumaufnahmen,
rechts unten: Treppenhausfenster
aus 1903
Aufnahmen: Amt Bauen und Service

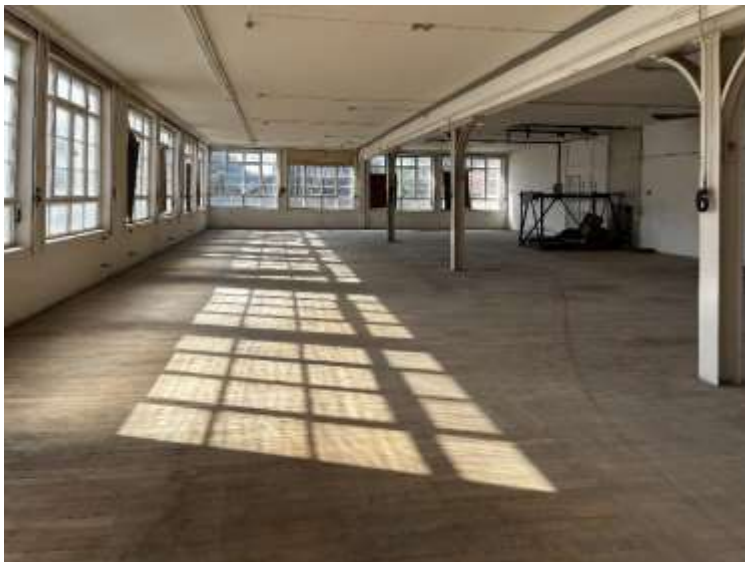
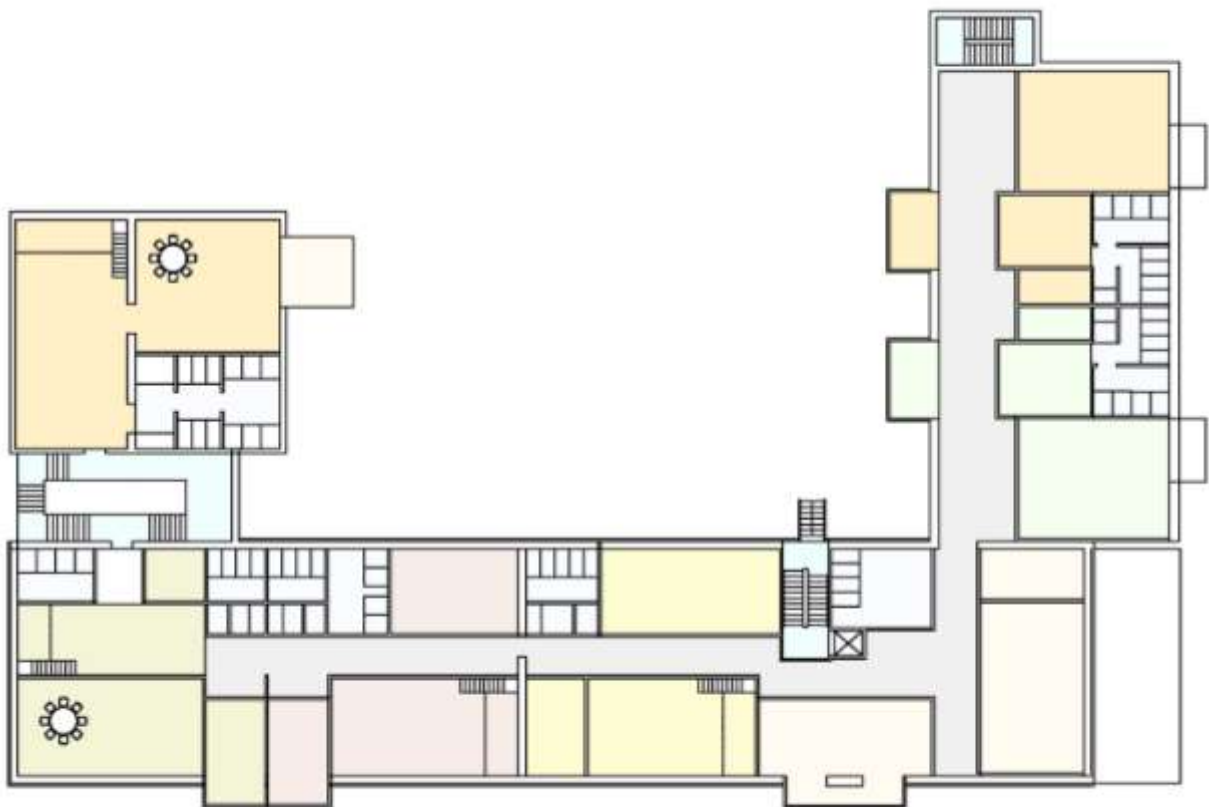


Abb. oben: Die Gesamtansicht der Erweiterung 1938, zu erkennen sind die begradigten Bogenfenster des Gebäudes aus 1903 (rechte Bildhälfte). Abb. Archiv der Stadt Albstadt.

Flächen für Kita, für Wohnungen und Veranstaltungen

Die Flächen der ehemaligen Trikotfabrik zeichnen sich aus durch eine hohe Grundrissflexibilität, großzügige Fensteröffnungen, neutrale Flächen durch weitgehend stützenfreie Grundrisse, hohe Deckenbelastbarkeit und eine gute Erschließung. Das Gebäude ist hell, trocken, das Dachgebälk weist nur geringe Schäden auf. Eine Umnutzung in Verbindung mit einer energetischen Sanierung ist daher möglich und wäre, in Anbetracht der Problematik einer Zerstörung des Gebäudes, aus Gründen des Umweltschutzes und der historischen Bedeutung dieses Gebäudetyps notwendig.

Welche Nutzungen bieten sich an? Priorität hat sicher die Einrichtung einer Kita im EG und dem 1.OG. Gegenüber einem Neubau lassen sich damit **Kosten von mindestens 30% einsparen**. Im 2. OG kann eine Nutzung untergebracht werden, deren Fehlen von den Künstlern und Kunstinteressierten der Stadt seit dem Abriss der „Sauter-Fabrik“ in Ebingen immer wieder bemängelt wird: Ein großzügiger Raum für Ausstellungen. Im 3.OG und im Dachgeschoss steht Raum für Wohnungen für alle Generationen zur Verfügung.



Schwabstraße 20, Vorschlag zur Umnutzung als Kita OG1 mit 7 Gruppen, Entwurf Verf.

Beispiele für Umnutzungen von Fabrikgebäuden für Kitas

Die Kita Marzipanfabrik in Hamburg

Das Gebäude bietet Platz für bis zu 86 Kinder im Alter von 0 bis 7 Jahren, Öffnungszeiten montags bis freitags von 07:00 bis 19:00 Uhr. Träger ist die Kita Marzipanfabrik UG (haftungsbeschränkt) & Co.KG unter der Geschäftsführung der Wurzelwichte Kita Management UG (haftungsbeschränkt) in Hamburg-Volksdorf.



Kita Marzipanfabrik in Hamburg Altona²³



Die Kita „Fabrik“ der Freiburger Kinderhausinitiative

In der „Freiburger Kinderhausinitiative“ werden 18 Kinder im Alter zwischen 3-7 betreut. Das Team besteht aus 3 Erzieherinnen, 1 Sozialpädagogen und 1 Erzieher

Die Kita befindet sich in der Fabrik für Handwerk und Kultur in der Habsburgerstrasse 9 in Freiburg.

Für die Betreuung stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Ein großer Raum der aufgeteilt ist in einen Kreativbereich mit Malwand, einer Lesecke, einer Bauecke und einem Musikbereich mit Klavier
- Ein Werkraum

²³ <https://kita-marzipanfabrik.de/>

- Ein Spiel und Toberaum mit Kletterwand und Bewegungselementen
- Ein Kuschelraum mit Rollenspielbereich in 2. Ebene
- Eine in Eigenleistung bepflanzte große Terrasse
- Kindgerechte sanitäre Anlagen
- Außengelände mit Spielturn, großem Sandbereich und Wasserpumpe

Außerdem besteht die Möglichkeit, 2mal die Woche den angrenzenden Tanzsaal der Fabrik für verschiedene Angebote zu benutzen.

Die gemeinsamen Malzeiten (Frühstück/ Mittagessen/ Nachtisch) finden in der großen geräumigen Gemeinschaftsküche der Fabrik statt. Hier wird das Mittagessen und der Nachtisch von den Eltern frisch zubereitet.



Kita Fabrik der Freiburger Kinderhausinitiative

Die Festhalle in Ebingen

ehedem nach Schweiß und Leder riechende Turnhalle und Aula der benachbarten Schulen aus dem 19. Jahrhundert mit dem Charme eines Wild-West-Saloons, in den Jahren bis 2003 mit einem Aufwand von offiziell 11 Mio DM bis zur Unkenntlichkeit modernisiert, mit einem Eingangsvorbau, der die ursprüngliche Symmetrie besserwisserisch negiert und einer leicht hochnäsigen Eingangsüberdachung, kein Vorzeigeprojekt, aber als Veranstaltungs- und Konzertgebäude mit 473 Plätzen im EG und 146 Plätzen auf den Emporen geplant und mit einer Großküche ausgestattet. Sie ist wegen Brandschutzauflagen derzeit nur im EG nutzbar.²⁴

Wenn die Vorbühne genutzt wird, sind, ohne Hinzunahme des Foyers, nach Auskunft des Hausmeisters, im EG etwa 330 Plätze möglich.

Das Gebäude derzeit kann nach Angaben des Brandschutzsachverständigen von maximal 1.200 Personen genutzt werden, bei einer Bestuhlung sind nach dem geltenden Bestuhlungsplan vom 25.01.2017 im EG bei Nutzung der Vorbühne und mit Hinzunahme des Foyers 473 Plätze zulässig, ohne Nutzung des Foyers und der Vorbühne sind 424 Plätze und bei Bestuhlung mit Biertischen sind 783 Personen nach dem geltenden Bestuhlungsplan vom 23.12.2019 möglich. Für Veranstaltungen mit mehr als 200 Personen müssen gemäß Brandschutzkonzept 3 Brandsicherheitswachen gestellt werden. Die Emporen sind aktuell wegen fehlender Fluchtausgänge nicht nutzbar. Die Fluchttreppen können auf beiden Seiten an das Gebäude angebaut werden. Kosten max. ca. 2 x 50.000 EUR. Das Büro Kubus hat dazu einen akzeptablen Vorschlag vorgelegt.

Anzumerken ist, dass die Hubbühne, zusammen mit der Flügelgarage, wie das Kulissenhaus des Thalia-Theaters, ein wertvolles Kleinod der Festhalle darstellt. Wenn für deren Nutzung, wie vom

²⁴ Warum der Abriss des Thalia-Theaters und der Festhalle notwendig ist, F. Rau, Untersuchung 2022



Festhalle Ebingen, Aufn. Verf.

Hausmeister erläutert, 30 Zuhörerplätze entfallen, ist das der angemessene Preis für die Vorteile einer solchen Bühnentechnik.

Der offizielle Stand zur Nutzbarkeit fasste das von der Verwaltung gutachterlich beauftragte Büro Kubus wie folgt in einer leicht kryptischen Formulierung zusammen: Eine „Sanierung des Bestandes erzielt keine Nutzungsmöglichkeit als Versammlungsstätte mit Bühne.“ Dahinter steht die Aussage, die Bühne sei wegen des (behauptet notwendigen, in Fachkreisen strittigen) fehlenden eisernen Vorhangs nicht nutzbar, und weil eine (behauptet notwendige, aber nicht nachgewiesene) konstruktive Ertüchtigung des Bühnenportals zur Aufnahme eines eisernen Vorhangs zum Erlöschen der Baugenehmigung führte, und infolge dessen die aktuellen Vorschriften in Bezug auf Schneelasten und Erdbeben anzuwenden seien, müsste das Dach komplett erneuert, die Fundamente verstärkt und konsequenterweise das gesamte Gebäude abgerissen werden.

Der Gemeinderat beschloss mehrheitlich bei 12 Gegenstimmen: „Die Festhalle Ebingen wird aufgrund der baulichen und gravierenden brandschutztechnischen Mängel bis Herbst 2024 im „Notbetrieb“ ohne weitere Investitionen genutzt und anschließend rückgebaut“.

In dem Interview mit dem Titel „Kommt der Schulcampus in der Ebinger Stadtmitte? Der Albstädter Oberbürgermeister ist seit 100 Tagen im Amt“ im Zollern-Alb-Kurier vom 07.09.23²⁵ berichtet Dagmar Stuhmann von Überlegungen des OB Tralmer zur Frage des Umgangs mit Thalia und Festhalle. Der Abbruch von Festhalle und Thalia sei eigentlich beschlossen, das Thema läge jedoch auf Eis.

„Inzwischen sei ein in der Planung von Kulturhallen bewandertes Architekturbüro beauftragt worden, einen Vorschlag zu erarbeiten, wie mit Festhalle und Thalia umgegangen werden soll“ (). Die Aufgabe laute, eine Antwort auf die Frage zu finden, ob es sinnvoller ist, Festhalle und Thalia abzurechen oder beide zu ertüchtigen.“

Der Gemeinderat der Stadt wird gut daran tun, die Ergebnisse des Gutachtens genau zu prüfen. Es darf davon ausgegangen werden, dass die Verwaltung ein gewisses Interesse daran hat, dass das Ergebnis der Untersuchung deren bisherige Haltung bestätigt um eine gegebenenfalls blamable Bloßstellung zu vermeiden.

²⁵ Zollern-Alb-Kurier vom 07.09.2023, S. 18

Ob die von einigen Mitgliedern des Rates geäußerte Idee, an dem Ort einen „Schulcampus“ zu errichten, dem Inhalt und dem Anspruch eines „Campus“ gerecht werden könnte oder sich als leere Worthülse erweist, oder möglicherweise auch als Vorwand für den nicht mehr zu leugnenden Irrtum der Abrissbegründung dient, wird sich herausstellen. Denn unter Schulcampus versteht man ein Angebot verschiedener, inklusiver Schularten, und diese werden ohne Abbruch und Neubau nicht zu realisieren sein, abgesehen von der Schwierigkeit, dann an anderer Stelle vorhandene Schulen zu schließen.

Die von Seiten der Verwaltung vorgetragenen Gründe, das Gebäude sei wegen brandschutztechnischer Mängel nicht weiter nutzbar, kommen den Forderungen eben jener Ratsmitglieder entgegen, deren Ziel es war, dass die Festhalle dem Neubau einer Turnhalle weichen soll. Das Büro Kubus 360° wurde beauftragt, alternativ den Bau einer zweigeschossigen 1,5-Feld-Sporthalle am Standort der abgebrochenen Schlossberg-Turnhalle zu prüfen. Kubus kam zu dem Ergebnis, dass diese aus Gründen des fehlenden Abstands nicht möglich sei. Hier darf allerdings die Frage erlaubt sein, ob hierbei die Abstandsflächenregelung im Bereich Gewässerschutz hinsichtlich einer Befreiung geprüft wurden, s. Zeichnung.



Links: Anordnung der 1,5-Feld-Sporthalle mit geringfügiger Überbauung des Gewässerrandstreifens. Die Überbauung durch die benachbarte Schule ist gravierender.
Abb. Verf.

Das Baro-Hochhaus in Tailfingen

Ein weiteres Beispiel für Überlegungen, bestehende Immobilien abzureißen statt zu sanieren, hier ein im Privatbesitz befindliches Gebäude: Das ehemalige Baro-Kaufhaus mitten in der Tailfinger Stadtmitte – Hechinger Straße 29, erbaut in den 1960er Jahren als Stadtbild prägender Bau in zeittypischer Stadtarchitektur mit Sockelgeschoss und Hochhaus, soll abgerissen werden. In der Sockelzone befinden sich Ladenflächen, darüber 9 Geschosse mit Wohnungen. Im Erdgeschoss befand sich einst ein Kaufhaus, heute stehen die Flächen leer. Die Wohnungen sind weitgehend entmietet.

„5,6 Millionen Euro Minimum sollen allein die baulichen Veränderungen kosten, die brandschutztechnisch notwendig sind. Samt weiteren Kosten lässt sich das für den Eigentümer nicht mehr darstellen. Ein Abriss ist billiger.“ Schreibt Volker Bitzer im Zollern-Alb-Kurier vom 13.08.2022.

Am 12.04.23 schreibt Holger Much im Zollern-Alb-Kurier: „Zwei Wohnungen noch vermietet – Stadtverwaltung unterstützt Besitzer, Tailfinger „Baro-Hochhaus“ muss brandschutztechnisch aufwendig und teuer umgerüstet werden – Mietern und Pächtern wurde gekündigt – Kommt der Abriss?“



Baro-Hochhaus in Tailfingen,
Aufn. Volker Bitzer, Zollern-Alb-
Kurier

Abriss alternativlos?

Die Wohnungen des Hochhauses haben geschätzt etwa 1.800 m² vermietbare Wohnfläche in guter Innenstadtlage mit Ausblick über die gesamte Stadt. Zusätzlich stehen Ladenflächen im EG und Lagerfläche im UG zur Verfügung.

Für 5,6 Mio EUR ist ein Wohnhochhaus-Neubau dieser Größe nicht herstellbar. Der Abriss des Gebäudes kostet geschätzt etwa 1 Mio EUR, eine Sanierung ohne Abriss ist billiger als ein Abriss mit Neubau in der gleichen Größenordnung. So what?

Der in dem Gebäude zur Herstellung nur der Wohngeschosse (ohne Untergeschosse) verarbeitete Beton hat ein Volumen von geschätzt ca. 500 m³. Je m³ Beton werden bei der Herstellung von Stahlbeton inklusive des darin befindlichen Stahls im Durchschnitt 330 Kilogramm CO₂ emittiert²⁶. Allein für die Herstellung der Wohngeschosse wurden durch die Herstellung von Stahlbeton, bei Außerachtlassung aller anderen, ebenfalls CO₂-emittierenden Bauteile, etwa 165 to CO₂ freigesetzt. Folgende Beispiele sollen ganz grob verdeutlichen, was das bedeutet:

Die durchschnittlichen CO₂-Emissionen eines PKW bei einer innerstädtischen Nutzung, 230 Arbeitstagen pro Jahr, 7,8 Liter Kraftstoffverbrauch (Benzin) und einer durchschnittlichen Pendlerstrecke von 9,6 km betragen nach Berechnungen von co2online 379 kg/Jahr.²⁷ Umgerechnet entsprechen 165 to CO₂ der Nutzung eines PKW im Laufe von **435 Jahren**.²⁸

Bezogen auf die 63 Jahre, die das Gebäude existiert, verteilen sich die 165 to CO₂ auf rund 2,6 to CO₂ pro Jahr. 80 Bäume binden pro Jahr eine Tonne CO₂. **Insgesamt 13.200 Bäume** oder 209 Bäume jährlich hätte es bedurft, die 163 to CO₂ während der 63 Jahre, seit das Gebäude steht, zu binden.²⁹ Mit jedem Jahr der Verlängerung der Nutzungsdauer wird dieser Anteil geringer. Das ist der wesentliche Grund,

²⁶ <https://www.deutschlandfunk.de/klimasuender-beton-ein-baustoff-sucht-nachfolger-100.html>, die Angaben beziehen sich nicht auf die sog. Graue Energie, auch nicht i.S. der Schweizer Definition, sondern auf die CO₂-Emissionen ohne Anrechnung anderer klimarelevanter Gase.

²⁷ <https://www.co2online.de/klima-schuetzen/mobilitaet/auto-co2-ausstoss/>

²⁸ Zur Definition CO₂ s. Verweis 27

²⁹ <https://www.co2online.de/service/klima-orakel/beitrag/wie-viele-baeume-braucht-es-um-eine-tonne-co2-zu-binden-10658/>

ein Gebäude länger zu nutzen. Wenn das Gebäude abgerissen wird, entstehen wieder neue CO₂-Belastungen der Umwelt.

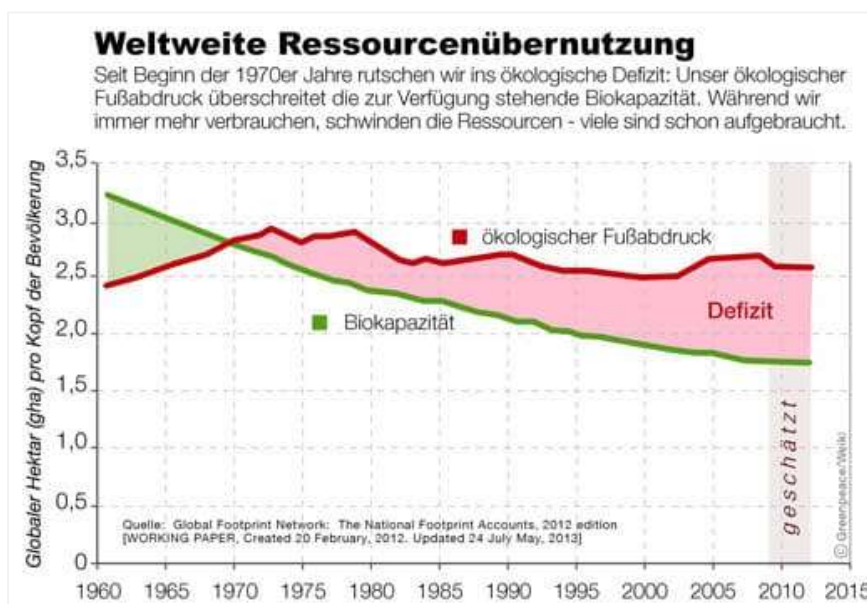
Die Stadtverwaltung Albstadt

Während in vielen Gemeinden und Städten, vor allem auch in benachbarten Ländern, die Diskussion über den Werterhalt von Bestandsgebäuden sich schon vor geraumer Zeit zum umweltbewussten Bildungsstandard von Verwaltungen, Planern und Bürgern entwickelten, ist der diesbezügliche Erkenntnishorizont im ländlichen deutschsprachigen Raum sehr unterschiedlich ausgeprägt. Albstadt macht da keine Ausnahme. Ein Gebäudeabriss gehört im Gemeinderat zur mehrheitlich getragenen Entscheidungsoption, die Diskussion darüber wurde in der Vergangenheit erschwert durch eine ausgesprochen konservative Haltung von Teilen der Verwaltung und der Verwaltungsspitze (Stand 07/2023).

Wo stehen wir heute?

Gehen wir einen Schritt zurück und machen wir uns bewusst, wo wir heute stehen und warum. Wenn wir die Ursachen von Entwicklungen erkennen und Einwicklungen vom Ende her betrachten, hilft uns das, festzustellen, wohin wir uns bewegen und nebenbei vielleicht auch, die im Rahmen der aktuell so hitzig geführten Auseinandersetzung um die künftige Ausrichtung des Gebäudeenergiegesetzes zu versachlichen. Fangen wir ganz vorne an, bei den uns weltweit zur Verfügung stehenden Ressourcen und der Bestimmung unseres ökologischen Anteils, genannt ökologischer Fußabdruck.

Die weltweite Ressourcenübernutzung



1970 begann die weltweite Ressourcenübernutzung. Interessant, dass der Club of Rome, der 1968 von Meadows und Randers gegründet wurde, bereits 1972 den Bericht „Grenzen des Wachstums“ veröffentlichte.³⁰

Der ökologische Fußabdruck

Der ökologische Fußabdruck (Ecological Footprint) wurde Mitte der 1990er Jahre von Mathis Wackernagel und William Rees entwickelt und hat sich als ein Indikator für Nachhaltigkeit durchgesetzt. Er gibt an, wie stark das Ökosystem und die natürlichen Ressourcen der Erde beansprucht werden. Der ökologische Fußabdruck gibt an, wie viele Hektar Wald, Weideland, Ackerland und Meeresfläche nötig

³⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Club_of_Rome,

sind, um die verbrauchten Ressourcen zu erneuern und die entstandenen Abfallprodukte zu absorbieren. Er ermöglicht dadurch einen Vergleich der Auswirkungen unseres momentanen Konsums mit den zu Verfügung stehenden Ressourcen der Erde.³¹

Ökologischer Fußabdruck – Definition nach Study smarter³²:

Schätze Deinen ökologischen Fußabdruck (ÖF)

		Punkte	Ø in D	Dein ÖF
Ernährung (Tiere)	keine tierischen Lebensmittel (vegan)	2		
	sehr selten tierische Lebensmittel (einmal pro Woche)	3		
	kein Fleisch und Fisch (vegetarisch)	5		
	täglich tierische Lebensmittel	9	9	
	mehrmals täglich, reichlich Fleisch, Eier und Milchprodukte	12		
Ernährung (Umgang)	regional-saisonal, bio und nichts Wegwerfen	1		
	oft regional-saisonal, bio, kaum Verschwendung	2		
	manchmal regional-saisonal, bio, wenig Verschwendung	4		
	selten regional-saisonal, kaum bio, öfters Wegwerfen	7	7	
	Herkunft, Jahreszeit, Erzeugung egal, viel Wegwerfen	9		
Wohnen & Heizen	unter 30 m ² /Person, sparsames Heizen, energetisch saniert	2		
	unter 30 m ² /Person, großzügig Heizen, nicht saniert	8		
	etwa 40 m ² /Person, ca. 20 °C, durchschnittliche Sanierung	11	11	
	über 50 m ² /Person, sparsames Heizen, energetisch saniert	13		
	über 50 m ² /Person, großzügig Heizen, nicht saniert	16		
Autofahren	mobil zu Fuß, mit Fahrrad und ÖPNV, ohne Auto	1		
	gelegentliche Autofahrten (weniger als 8000 km/Jahr)	3		
	tägliche Autofahrten (8000-16000 km/Jahr)	6	6	
	Vielfahrer (16000-30000 km/Jahr)	10		
	Viel- und Weitfahrer (über 30000 km/Jahr)	20		
Langstreckenflüge (4 kurz = 1 lang)	nie	0		
	selten (weniger als 1 mal jährlich)	4	4	
	1 mal jährlich	13		
	2-3 mal jährlich	30		
Konsum	mehr als 3 mal jährlich	50		
	bescheiden (tauschen, gebraucht kaufen, selten Neues)	3		
	bedacht (langlebige, umweltfreundliche Produkte)	5		
	durchschnittlich	8	8	
	große Einrichtung, sehr häufig neue Kleidung und Technik	10		
hohes Einkommen und verschwenderischer Konsum	16			
Sockelbetrag	Der Sockelbetrag steht für Infrastruktur, Bildung, Gesundheitswesen, usw.. Diesen Betrag kannst Du indirekt beeinflussen, z.B. indem Du Dich für Energiewende, öffentliche Verkehrsmittel und öko-faire Beschaffung einsetzt.	8	8	8
			53	
	Punkte geteilt durch 10 = globale Hektar (gha)		5,3	

- 1) Wähle die 6 Antworten aus, die für Dich am ehesten zutreffen. Trage den Wert rechts ein.
- 2) Zähle die 7 Zahlen zusammen.
- 3) Teile das Ergebnis durch 10. Das ist Dein geschätzter ökologischer Fußabdruck.

Oben: Tabelle zur Ermittlung des persönlichen ökologischen Fußabdrucks³³

Der ökologische Fußabdruck bezeichnet die Fläche, die entweder ein Mensch, ein Unternehmen oder auch ein Land benötigt, um seinen täglichen Bedarf an Ressourcen abzudecken.

³¹ <https://www.myclimate.org/de-ch/informieren/faq/faq-detail/was-ist-ein-oekologischer-fussabdruck/>

³² <https://www.studysmarter.de/schule/geographie/nachhaltigkeit/oekologischer-fussabdruck/>

³³ Wolfgang Pekna/footprint.at

Der Begriff meint die Fläche, die benötigt wird, um den Lebensstandard und den Lebensstil eines Menschen oder einer Bevölkerung dauerhaft zu ermöglichen. Der ökologische Fußabdruck ist also ein Indikator für Nachhaltigkeit. Auf der Internetseite von „Brot für die Welt“ ist vorstehende, leicht verständliche Tabelle von Wolfgang Pekny/footprint.at veröffentlicht, die es jedermann ermöglicht, seinen persönlichen Verbrauch an globalen Ressourcen zu berechnen:³⁴

Das Ergebnis einer persönlichen Bestimmung des ökologischen Fußabdrucks ist in der Regel so ernüchternd wie katastrophal: Selbst bei einem äußerst bescheidenen Lebensstandard wird der deutsche Bürger einen Wert von über 3 globale Hektar, (gha) erreichen. Das bedeutet, dass er das doppelte der ihm zustehenden Biokapazität Deutschlands von 1,56 gha in Anspruch nimmt, oder anders ausgedrückt: Dass der deutsche Bürger der übrigen Weltbevölkerung 1,44 gha wegnimmt!

Biokapazität der Länder

Die nächste Tabelle listet die Biokapazität amerikanischer, asiatischer und europäischer Länder, leider ohne Afrika. Bemerkenswert sind die bedeutenden Reserven von Brasilien, Kanada und Finnland.

Land	Bevölkerung ¹⁾	Ökologischer Fußabdruck ²⁾	Biokapazität ²⁾	Ökologisches Defizit oder Reserve ²⁾
Amerika				
Brasilien	204,3	3,02	8,85	5,83
Kanada	35,2	8,76	16,18	7,42
USA	317,1	8,59	3,78	-4,81
Asien				
VR China	1393,6	3,59	0,93	-2,66
Indien	1279,5	1,06	0,44	-0,62
Japan	126,9	4,99	0,71	-4,28
Europa				
Deutschland	80,57	5,0	1,7	-3,3
Finnland	5,45	6,1	12,9	6,8
Schweiz	8,1	5,1	1,1	-4,0

Abb. Biokapazität der Länder 2018 nach footprintnetwork.org

Deutscher und globaler Erdüberlastungstag

Deutschland habe seine Ressourcen bereits am 04. Mai 2023 erschöpft, so die Berechnungen des Global Footprint Networks (GFN) zum „Earth Overshoot Day“ Erdüberlastungstag / Welterschöpfungstag).³⁵

³⁴ [M2_LF1_Arbeitsblatt_fussabdrucktest_2016.pdf \(brot-fuer-die-welt.de\)](#)

³⁵ <https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tagesschau24/schwerpunkt/video-1189610.html>

Auf globaler Ebene habe die Menschheit mit dem 02. August 2023 alles Fleisch, Fisch, Getreide und alle Wälder, die der Planet in einem Jahr produzieren und erneuern könne, aufgebraucht³⁶. Aus dem von Global Footprint Network veröffentlichten Diagramm wird ersichtlich, welche Nation an welchem Tag des Jahres 2023 ihre zur Verfügung stehenden Ressourcen verbraucht hat. „Seit Anfang der 1970er Jahre befinde sich die Menschheit in einem ökologischen Defizit, so die Berechnungen der amerikanischen Denkfabrik Global Footprint Network, die auf der Grundlage von Daten der Vereinten Nationen den jährlichen Bericht „Earth Overshoot Day“ veröffentlicht.“³⁷

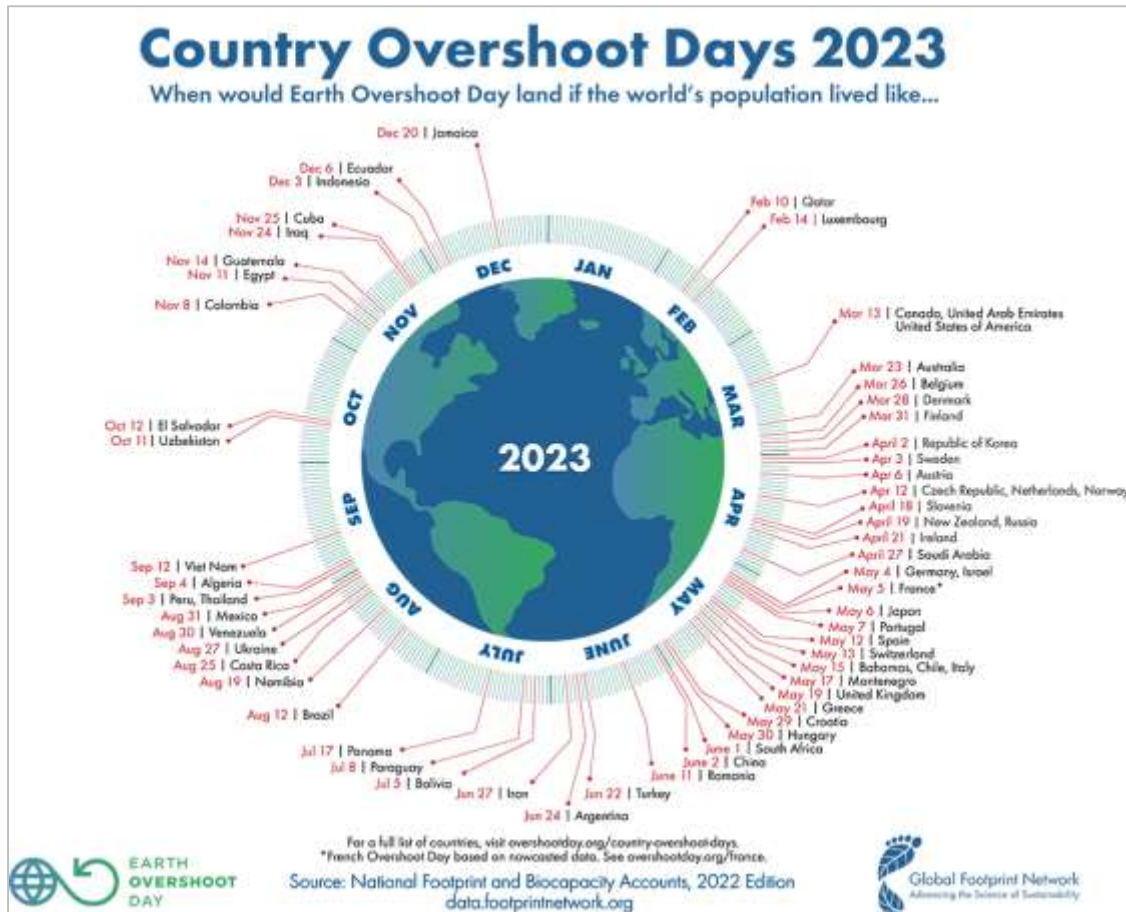


Abb. Erdüberlastungstage der Nationen 2023, aus: UNRIC, Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen.

Die Auswirkungen des Klimawandels

Bereits in 2021 sind infolge der meteorologischen Veränderungen Flüsse und Seen in Europa trockengefallen, in 2023 haben durch die hohen Lufttemperaturen Waldbrände in Südeuropa große Flächen zerstört, Abgänge von Muren durch auftauende Gebirgswände gefährdeten Siedlungen in den Alpenländern, schwere Unwetter, Überflutungen und Überschwemmungen nehmen zu und zerstörten Wohngebiete.

In allen Medien sind Meldungen über ungewöhnliche Hitze, Dürre, Überschwemmungen, Wassermangel, Waldbrände, Ernteauffälle, Hungersnöte an der Tagesordnung. So schrecklich die Bilder und Beschreibungen sind, es sind Warnmeldungen, die hoffentlich auch die letzten Zweifel an dem durch Menschen verursachten Klimawandel drastisch belegen.

³⁶ <https://unric.org/de/020823-erduerbelastungstag2023/>

³⁷ ebenda

Das Hilfswerk „Care“ erläutert detailliert und verständlich die Zusammenhänge der Klimafolgen:

Durch Industrie, industrielle Landwirtschaft, Verkehr und die aktuellen Energiesektoren gelangen immer mehr Gase, unter anderem Stickstoff, in die Atmosphäre. Dadurch hat sich die Temperatur der Erdoberfläche seit 1880 um 1,1 Grad erhöht.³⁸ Infolge dieser Temperaturerhöhung erwärmen sich die Meere, damit verdunstet mehr Wasser, wodurch die Temperatur weiter ansteigt, durch das Auftauen der Polareismassen steigt der Meeresspiegel an, Lebensräume von Menschen und Tieren gehen unter, Permafrostböden tauen auf und setzen weitere Treibhausgase frei.

Die UN rechnen mit extremer Hitze in den nächsten Jahren. Die Jahre 2023 bis 2027 werden nach Angaben der Vereinten Nationen mit größter Wahrscheinlichkeit die heißesten fünf Jahre. "Es besteht eine 98-prozentige Wahrscheinlichkeit, dass mindestens eines der nächsten fünf Jahre sowie der gesamte Fünfjahreszeitraum der wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen sein wird", erklärte die Weltorganisation für Meteorologie (WMO).³⁹ Ernteausfälle infolge von Dürre oder anhaltendem Regen führen bereits jetzt zu Hungersnöten in Zentralafrika. Weltweit hungerten 2022 nach Angaben der Welthungerhilfe 735 Mio Menschen: „Der Klimawandel bedroht die Lebensgrundlagen von Milliarden Menschen weltweit und verschärft den Hunger vor allem in ländlichen Gebieten des globalen Südens. Eine Vernachlässigung von Klimaschutz und -anpassung bedeutet eine gravierende Verletzung des Menschenrechts auf angemessene Nahrung für heutige und zukünftige Generationen.“⁴⁰

Sabine Stotz schreibt im Zollern-Alb-Kurier vom 18.09.23 im Rahmen ihres Berichtes über den „Brunch der Steuerungsgruppe Fair-Trade-Stadt Balingen“: „Klimagerechtigkeit allerdings hat nicht nur naturwissenschaftliche Aspekte, sondern vor allem auch politische und ethische. Denn vor allem die Menschen, die am wenigsten zur Veränderung des Klimas beitragen, leiden derzeit am stärksten darunter. Dazu zählen bereits gegenwärtig ein Großteil der Menschen im Globalen Süden sowie junge und zukünftige Generationen.“⁴¹



© Bayerisches
Landesamt für
Umwelt

³⁸ <https://www.care.de/schwerpunkte/klimakrise/klimawandel>

³⁹ [UN-Organisation warnt vor zunehmender Erderwärmung | tagesschau.de](https://www.tagesschau.de)

⁴⁰ <https://www.welthungerhilfe.de/aktuelles/publikation/detail/nachhaltige-ernaehrungssicherheit-durch-klimaresilienz>

⁴¹ Sabine Stotz, Zollern-Alb-Kurier vom 18.09.2023

Nachhaltige Ansätze im Umgang mit Bestandsbauten

Das Abriss-Moratorium deutscher Architekten

„Weiterbauen statt abreißen“ lautet die Forderung, die ein breites Bündnis von Hunderten von Architekten und Verbänden der ganzen Republik in ihrem „Abriss-Moratorium“ am 19.09.2022 an die Bundesbauministerin, Klara Geywitz, stellte:⁴²

Sehr geehrte Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

In Deutschland entstehen jedes Jahr 230 Millionen Tonnen Bau- und Abbruchabfälle, was 55 Prozent des gesamten deutschen Abfalls ausmacht. Zudem sagt der aktuelle Emissionsbericht des Umweltbundesamtes: Deutschland ist nicht auf Kurs, seine Klimaschutzziele zu erreichen. Der Gebäudesektor hat zum zweiten Mal in Folge sein Emissionsminderungsziel verfehlt. Um das Sektorziel 2030 zu erreichen, ist eine jährliche Minderung von Treibhausgasemissionen um 5,5 Millionen Tonnen nötig – mehr als das Doppelte als der derzeit erreichte Wert.

Heute, wo die Klimaerwärmung spürbar, die Energieversorgung unsicher und die planetaren Grenzen erreicht sind, ist nicht der Erhalt von Gebäudestrukturen erklärungsbedürftig, sondern ihr Abriss. Die Erhaltung darf sich nicht auf einen kleinen Teil von repräsentativen Denkmälern beschränken, sondern muss den gesamten Baubestand umfassen. Die Zerstörung und der Abtransport von brauchbarem Baumaterial auf die Deponie ist nicht mehr zeitgemäß.

Wir fordern ein Abriss-Moratorium: Statt Abriss und Neubau stehen wir für Erhalt, Sanierung, Umbau und Weiterbauen im Bestand. Jeder Abriss bedarf einer Genehmigung unter der Maßgabe des Gemeinwohls, also der Prüfung der sozialen und ökologischen Umweltwirkungen.

Ein Abriss-Moratorium:

- aktiviert die großen Potenziale im Bestand und bereits versiegelter Flächen für die Schaffung der von Ihnen avisierten 400.000 neuen Wohnungen jährlich. Erhalt, Sanierung, energetische Verbesserung, aber auch Aufstockungen, Erweiterungen und die Anpassung an zukünftige Nutzungsanforderungen sind konstruktive Antworten auf die Wohnungsfrage.
- nutzt den Gebäudebestand als wirksames Mittel gegen Energie- und Klimakrise. Es bewahrt und verwendet die im Material gespeicherte graue Energie. Außerdem vermindert es den Bedarf an energieintensiven und klimaschädlichen Baustoffen wie Beton und Stahl.
- ist ein Schritt zur Kreislaufwirtschaft. Statt Abriss fördert es die Etablierung von Infrastrukturen für die Wiederverwendung von Bauteilen. In der zirkulären Stadt bedarf es schließlich keiner Deponie mehr.
- verhindert Gentrifizierung und Verdrängung in Ballungsräumen, die mit Abriss und Neubau oftmals einhergehen, und begegnet so sozialen Spannungen.
- ist ein Beitrag zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformation. Es steht für die Wertschätzung von Pflege und Reparatur des Bestehenden in seinem ganzen baukulturellen und geschichtlichen Reichtum.

⁴² A Global Moratorium on New Construction, AfA – Aktiv für Architektur, Architects for Future, Architektenkammer Berlin, Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen, Baukammer Berlin, Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA, Deutsche Umwelthilfe e.V., Deutscher Werkbund Berlin, GermanZero e.V.; NABU Bundesverband

Die Politik muss dafür klare regulatorische Rahmenbedingungen schaffen. Dies umfasst:

- Vorgaben, die den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden in die wirtschaftliche und ökologische Bewertung verbindlich einbeziehen und zum Standard in Genehmigungsprozessen machen. Gemeinwohlorientierte Projekte bleiben als Ausnahme möglich.
- den Erhalt von Gebäuden zu erleichtern und ökonomisch attraktiver zu machen.
- Leerstand in Städten zu begegnen und den Fokus auf Innenentwicklungsmaßnahmen zu legen, wie es mit dem beschlossenen Ende des § 13b Baugesetzbuch (Einbeziehung von Außenbereichsflächen in das beschleunigte Verfahren) vorgesehen ist.
- die Forderung nach konsequenter Einhaltung der Klimaziele im Gebäudesektor.
- Förderungen von Re-Use-Konzepten in der Architekturpraxis, so Unterstützung bei der Nutzung wiederverwendbarer Bauteile, der Errichtung dezentraler Bauteillager und digitaler Bauteilbörsen.

Das Abriss-Moratorium ist ein Bestandteil im komplexen Zusammenspiel verschiedener Maßnahmen für die Bauwende, wie es die Initiativen der MusterUMBauordnung von Architects for Future, der Charta von Rom von Bauhaus Erde, dem Haus der Erde des BDA und andere formuliert haben.

Bis 2045 will die Bundesrepublik klimaneutral sein. Wir müssen heute klima- und umweltgerecht bauen, um die Ziele von morgen zu erreichen. Es bedarf politischen Mutes, um die Baubranche klimagerecht umzugestalten. Frau Bundesministerin Geywitz, nehmen Sie Ihre Verantwortung an und treten Sie entschlossen für eine Bauwende ein und für ein Abriss-Moratorium, das Bauen im Bestand fördert.⁴³

Ein Moratorium der Schweizer Architekten

Der Schweizer „Verein für zukunftsfähige Baukultur“ hat ein ähnliches Moratorium verfasst und fordert das Schweizer Parlament und den Bundesrat dazu auf, den „unhinterfragten“ Abriss zu stoppen.⁴⁴

Petition: «Fertig mit dem Abrisswahn – Zukunftsfähig Bauen Jetzt!»

Schweizer Abfall besteht zu 84% aus Bauschutt: Unsere Abriss-Kultur verursacht über 500 kg Bauabfall pro Sekunde. Die Deponien füllen sich schneller, als neue Standorte überhaupt in Sicht sind. Hinzu kommt: rund ein Drittel der Schweizer Treibhausgase werden direkt durch unsere Bauten und Bautätigkeiten verursacht.

Wir brauchen ein Umdenken im Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen, im Umgang mit dem baulichen Bestand und in der Art und Weise, wie wir bauen. Der Bestand ist wertvoll und hat Potenzial: Er bietet Baukultur, soziale und freiräumliche Qualitäten sowie die Baumaterialien selbst, in denen viele graue Emissionen stecken.

Es ist die Aufgabe der Architektur, gute gestalterische Antworten zu entwerfen. Es ist die Aufgabe der Industrie, zukunftsfähige Produkte zu entwickeln. Und es ist die Aufgabe der Politik, den Rahmen für

⁴³ <https://abrisssmoratorium.de/>

⁴⁴ <https://countdown2030.ch/ueber-uns/>

eine nachhaltige Baukultur zu schaffen. Der Bund muss handeln und die Kantone und Gemeinden befähigen und unterstützen, sich dem nachhaltigen Bauen entschlossen anzunehmen.

Wir, die Architekturschaffenden des Vereins Countdown 2030 und alle Unterzeichnenden, fordern das Parlament und den Bundesrat auf, den unhinterfragten Abriss von Gebäuden und die massive Verschwendung von Ressourcen und Energie beim Bauen zu stoppen!

Wir fordern:

1. **Abriss als Ausnahme:** Eine Bewilligungspflicht für Abriss stellt sicher, dass jedem Abriss eine sorgfältige Prüfung durch Eigentümer, Bauherrschaften und Behörden vorangeht. Wo ein Abriss unabdingbar ist, sind ambitionierte Auflagen zu Rückbau und Recycling zu machen, sodass weniger Abfall entsteht und möglichst viele Bauteile und Baustoffe wiederverwendet und recycelt werden.
2. **Fertig mit Fehlanreizen:** Steuerabzüge und Massnahmen, die den Abriss fördern, müssen umgehend beseitigt werden. Die Entsorgung von Baumaterialien und -schutt muss verteuert werden, sodass eine Wiederverwendung, Reparatur und Recycling ökonomisch attraktiver als die Entsorgung wird.
3. **Mehr Bauen im Bestand:** Es braucht einen Paradigmenwechsel mit Fokus auf das Bauen im Bestand. Sanierungen, Umbauten, Umnutzungen und bauliche Erweiterungen wie An- und Aufstockungen sollen gegenüber Neubauten privilegiert werden, sodass diese attraktiver werden.
4. **Klare Ziele für alle Bauten:** Kreislauffähigkeit, Ressourcensparsamkeit, tiefer Flächenverbrauch, Netto-Null-Treibhausgasemissionen beim Erstellen, im Betrieb, beim Unterhalt und beim Rückbau sind verbindliche Vorgaben für zukünftiges Bauen. Bei Ersatzneubauten ist zudem sicherzustellen, dass der Neubau gegenüber dem Bestand deutliche Mehrwerte schafft und im öffentlichen Interesse ist.
5. **Die öffentliche Hand geht voran:** Bund, Kantone und Gemeinden sollen bei allen öffentlichen Bauaufgaben im Hoch- sowie im Tiefbau ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und aufzeigen, wie nachhaltiges Bauen geht. Das heisst konkret in prioritärer Reihenfolge: 1. Erhalten und Abriss vermeiden; 2. Sanieren und Umnutzen; 3. Weiterbauen und Ergänzen 4. Kreislauffähiges Bauen mit Netto-Null in Erstellung und Betrieb.

Verein für zukunftsfähige Baukultur www.countdown2030.ch

Der Abriss-Atlas

Der Abriss-Atlas ist eine Internetplattform, auf der viele der aktuell abrisssbedrohten Gebäude der Republik verzeichnet sind. Die Betreiber des Portals schreiben: „Wir sind überzeugt, dass ein Umdenken in unserer Gesellschaft und drastische Veränderungen in der Baubranche nötig sind, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens noch zu erreichen. Denn heute ist die Baubranche für einen erheblichen Teil der Treibhausgas-Emissionen in Deutschland verantwortlich“.

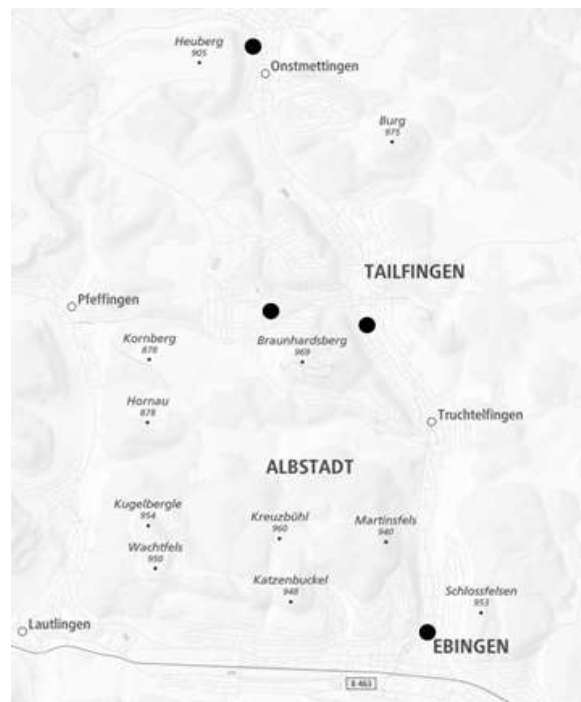
Die Idee zum Abriss-Atlas stammt von Countdown 2030, Verein für zukunftsfähige Baukultur, Basel.

Die Initiatoren in Deutschland sind:

- Architects for Future (A4F)
- Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA
- Deutsche Umwelthilfe (DUH)
- Denkmalnetz Bayern
- KulturerbeNetz BerlinInitiative Abrissmoratorium
- Leibniz Universität Hannover
- Theatrum e.V.

In der Einleitung der Initiative heißt es: „Wer abreißt, verschwendet graue Energie, die einen jahrzehntelangen Gebäudebetrieb ermöglicht hätten.“

Die Lösung für dieses Problem liege im Erhalt, im Umbau und in der Umnutzung bestehender Gebäude. Abrisse und Ersatzneubauten sollten, wenn immer möglich, verhindert werden und nicht länger als erste und beste Option gelten. Denn beim Abriss gehen nicht nur die gespeicherte Graue Energie und die verwendeten materiellen Ressourcen verloren, sondern auch historische Baukultur, Freiräume und soziale Netzwerke. Der intelligente Umbau von Bestandsbauten ist daher nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern bietet auch das Potenzial für ästhetische und baukulturelle Innovationen.⁴⁵



Oben: Übersicht, rechts: Ausschnitt Albstadt mit Eintragungen von Herbert Mayer und Friedrich Rau⁴⁶

⁴⁵ <https://crowdnewsroom.org/abrisssatlas-de/>

⁴⁶ ebenda

Kahlschlagsanierungen der 1980er Jahre – die sozialen Folgen

Die 1980er Jahre waren nicht nur stark geprägt vom wirtschaftlichen Aufschwung des „Turbokapitalismus“, sondern auch von gesellschaftlichen Umbrüchen. An dem Beispiel Berlin wird der Doppelcharakter von Umweltschutz und sozialer Verantwortung sehr deutlich.

Die Geschichte der Abrissanierungen ist lang. Das auf dem Abrissmarkt erfolgreiche, gemeinnützige Wohnungsbauunternehmens des Deutschen Gewerkschaftsbundes DGB, die „Neue Heimat“ gehört dazu, sein Ende war dramatisch. Das Magazin „Capital“ schreibt über das Schicksal dieses Konzerns: „Das Unternehmen war 1926 vom DGB gegründet worden. 1933 von den Nazis enteignet, erhielt der Gewerkschaftsbund 1950 sein Eigentum zurück und schuf in den folgenden Jahrzehnten Europas größten Wohnungsbaukonzern mit 400.000 Wohnungen, 6000 Beschäftigten und mehr als 100 Gesellschaften im In- und Ausland.“⁴⁷ Eine gigantische Betrugsaffäre des Vorstands und ein Defizit von 3 Mrd. D-Mark war das Ende der Neuen Heimat in 1986.

Viel größer noch als der finanzielle Verlust des Konzerns war der Vertrauensverlust durch aufgebrachte Mieter in die wohnungsbaupolitischen Entscheidungen ihrer Stadtverwaltungen, die die massenhafte Kündigung von Wohnungen duldeten, um sie zum Zwecke des Neubaus abreißen zu lassen. Die Neue Heimat Berlin spielte dabei eine sehr unrühmliche Rolle, die letztlich zu großen sozialen Verwerfungen und der massenhaften Besetzung leerstehender Gebäude (vor allem der stadtbildprägenden Gründerzeitbauten) und damit zu einer politischen Lähmung des Senats führte.

Im Rahmen der Auseinandersetzungen im Umgang mit den Bestandsbauten in Berlin entstanden eine Reihe von Publikationen von namhaften Architekten, die den befürchteten Verlust historischer Bausubstanz im Sinne eines detailgetreuen Denkmalschutzes beklagten und die Bedeutung des sozialen Aspekts einer behutsamen Sanierung eher gering schätzten. Die Formalisten publizierten zwar aufwändig, aber der Erfolg war unbestreitbar auf der Seite der kritischen und sozial engagierten Planer und Architekten der Altbau-IBA, wie sie in Kreuzberg auch genannt wurde, unter der Leitung von Hardt-Waltherr Hämer. Dessen größte Leistung war die Beendigung der Abrisspolitik, die Förderung der Sanierung der Gebäude der Gründerzeit und die nachhaltige Befriedung einer Bewohnerschaft verschiedener Herkunft und Status mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen und Bedürfnissen.



Oben: Innenhof des im Rahmen der IBA sanierten Gebäudes Reichenberger Straße 99 in Berlin-Kreuzberg, Architekt Verf., Aufn. Verf., rechts: Straßenseite, Aufn. Google

⁴⁷ Wirtschaft & Politik: Das Ende der Neuen Heimat, Capital-Magazin „Western von Gestern“ v. 14.06.2020

Die nicht erneuerbare „Graue“ Energie von Gebäuden



Abb. aus: „Auch Ökonomen fordern Konsumverzicht“⁴⁸

Beim Neubau und beim Abriss von Gebäuden sprechen wir von der sogenannten „Grauen Energie“, die in den Gebäuden steckt. Der Begriff ist in Deutschland nicht eindeutig definiert. **Die Graue Energie bezeichnet die (in Deutschland, Anm. Verf.) gesamte Energiemenge, die für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes – oder eines Gebäudes – aufgewendet werden muss.** Sie ist die in Gebäuden gebündelte Energie, die für Bau, Herstellung und Transport aufgewendet wurde.⁴⁹

Die Schweizer definieren die Graue Energie so: „**Die graue Energie bezeichnet die gesamte Menge an nicht erneuerbarer (Primär-) Energie in Baustoffen, Bauteilen und Gebäuden ()**“.⁵⁰

Erneuerbare Energien sind unerschöpflich und regenerieren sich schnell, wie z.B. Sonnenenergie, Windkraft, Wasserkraft und Biomasse. Nicht erneuerbare Energien sind endlich und können nicht regeneriert werden, wie z.B. fossile Brennstoffe (Erdöl, Kohle, Gas) und Kernenergie.

Was sind Treibhausgasemissionen?

Dieser Begriff beschreibt diejenigen (grauen) Emissionen, die für die klimaverändernden Prozesse verantwortlich sind. Treibhausgase sind die im Kyoto-Protokoll gelisteten Gase⁵¹, vor allem **CO₂**-Emissionen, aber auch **Wasserdampf, Methan** (Landwirtschaft), **Fluorkohlenwasserstoffe** (Kühlflüssigkeiten) und **Distickstoffoxid**.

Aus dem Anteil des nicht erneuerbaren Energieaufwands und den sogenannten prozessbedingten Emissionen resultieren Treibhausgasemissionen, die als **graue Emissionen** bezeichnet werden. Deren

⁴⁸ Klimarettung: Auch Ökonomen fordern jetzt Konsumverzicht, written by AR Göhring, Europäisches Institut für Klima und Energie, Gera, [Klimarettung: Auch Ökonomen fordern jetzt Konsumverzicht | EIKE - Europäisches Institut für Klima & Energie \(eike-klima-energie.eu\)](https://www.eike-klima-energie.eu)

⁴⁹ <https://stiftung-baukulturerbe.de/was-ist-graue-energie-nachhaltigkeit-bei-gebaeuden>

⁵⁰ <https://www.ecobau.ch/de/themen/graue-energie>

⁵¹ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32006R0842>

Wirkung wird durch das globale Treibhausgaspotential GWP (Global Warming Potential) in [kg CO₂-Äqv.] angegeben.⁵²

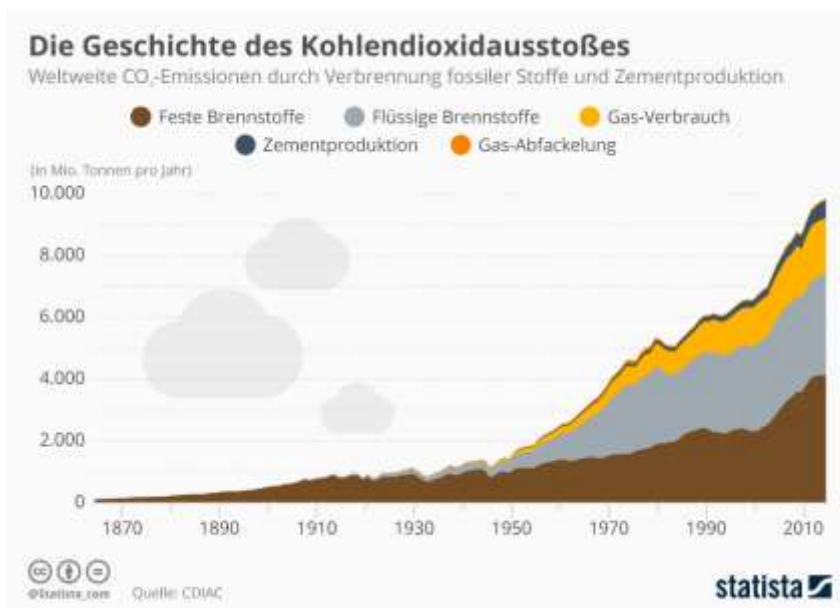


Abb links
Zur Geschichte des CO₂-Austoßes⁵³

Der Treibhauseffekt

Das Klima ändert sich vor allem durch den Treibhauseffekt. Treibhausgasemissionen führen zu einem Anstieg der globalen Temperatur. Sonnenstrahlen, die auf die Erde treffen, werden von natürlichen Gasen und Wolken absorbiert und zu einem Teil auf die Erde zurückgestrahlt. Dieser als Treibhauseffekt bezeichnete Mechanismus hat bis zum Beginn der Industrialisierung die Erde über lange Zeiträume stabil gehalten. Kohlendioxid gehört zu den sogenannten Treibhausgasen, von denen seit Beginn der Industriellen Revolution immer mehr freigesetzt werden, wodurch der Klimawandel vorangetrieben wird und das für diesen Mechanismus einen entscheidenden Anteil hat, s. nachstehende Abbildungen.

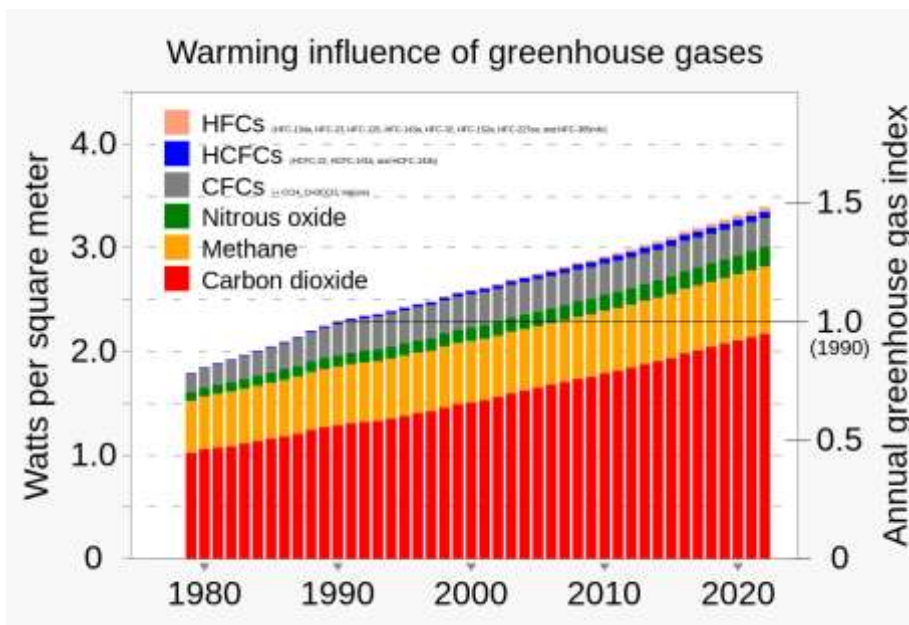


Abb links
Der kontinuierliche jährliche Anstieg des Ausstoßes von Treibhausgasen.⁵⁴

⁵² <https://www.gebaeudeforum.de/wissen/ressourcen-und-emissionen/graue-energie-und-emissionen/>

⁵³ <https://de.statista.com/infografik/13569/weltweite-kohlendioxidemissionen/>

⁵⁴ Abb. aus: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=105256510>

By RCraig09 - Own work, CC BY-SA 4.0,

Eine andere Bezeichnung für Treibhauseffekt ist der im Zusammenhang mit der Klimaveränderung häufig verwendete Begriff GWP, Abkürzung für „Global Warming Potential“.

Das Global Warming Potential GWP

Treibhausgase lassen die Wärme der Sonnenstrahlen auf die Erdoberfläche treffen, allerdings lassen diese Gase die Kälte nicht in das Weltall abweichen, sodass eine Wärmeentwicklung wie in einem Treibhaus entsteht.

Treibhausgasemissionen werden in "Kohlenstoffäquivalent" oder "CO-Äquivalent" erfasst. Die verschiedenen Treibhausgase werden mit Hilfe ihres "Global Warming Potential" (GWP)-Index, der es ermöglicht, die Auswirkungen verschiedener Treibhausgase auf das Klima zu vergleichen, auf Kohlenstoffäquivalente reduziert. Zum Beispiel beträgt das GWP für Methan 23, während es für Kohlendioxid 1 ist, das als Referenzgas verwendet wird. Es wird angenommen, dass eine Tonne Methan so viel zur globalen Erwärmung beiträgt wie 23 Tonnen CO₂.⁵⁵

Treibhausgas	Erwärmungspotential Indexwert (100 Jahre)
Kohlendioxid (CO ₂)	1
Methan (CH ₄)	21
Distickstoffoxid aka Lachgas (N ₂ O)	310
Fluorkohlenwasserstoffe (HFC)	150 – 11.700
Perfluorkohlenwasserstoffe (PFC)	6.500 – 9.200
Schwefelhexafluorid (SF ₆)	23.900
Stickstofftrifluorid (NF ₃)	ca. 17.200

Links: Wirkung verschiedener Treibhausgase im Verhältnis zum Erwärmungspotential von CO₂.⁵⁶

Was passiert, wenn wir ein Gebäude abreißen? Entsteht damit ein Umweltschaden und ist dieser bezifferbar? Vernichten wir damit einen belegbaren finanziellen Wert und wenn ja, wie hoch ist dieser?

Jedes Gebäude enthält Energie, die zur Herstellung, zum Betrieb und zum Abbruch benötigt wird. Diese „graue Energie“ ist, weil sie im Allgemeinen nicht wiederbringlich ist, eine nicht erneuerbare (nicht regenerative), eine verlorene Energie

„Die graue Energie eines Produktes ist die gesamte benötigte Energie, die für dessen Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung aufgewendet wurde. Berücksichtigt werden dabei sowohl alle Vorprodukte bis zur Rohstoffgewinnung, als auch der gesamte Energieeinsatz aller angewandten

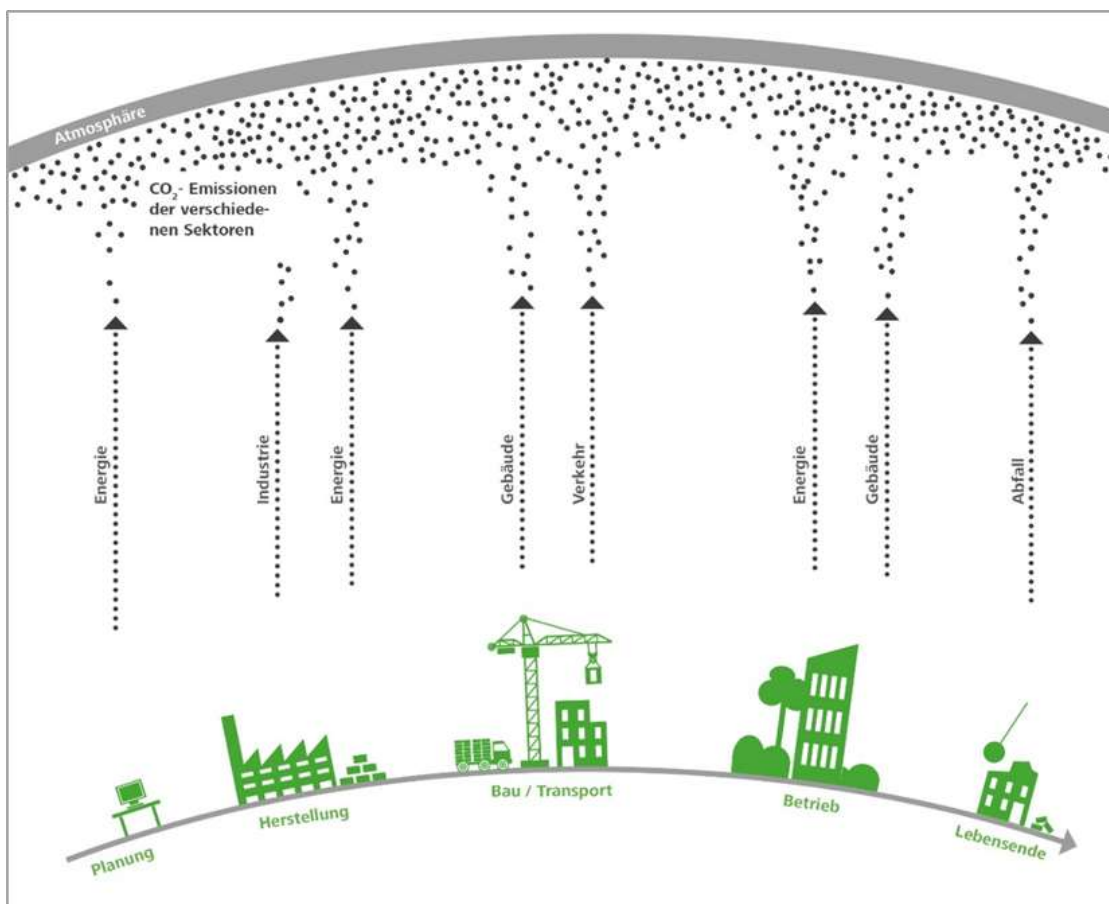
⁵⁵ <https://www.connaissancedesenergies.org/fiche-pedagogique/bilan-carbone>

⁵⁶ <https://www.tomorrow.one/de-DE/magazin/co2e/> nach:
https://ghgprotocol.org/sites/default/files/ghgp/Global-Warming-Potential-values%20%28Feb%2016%202016%29_1.pdf

Produktionsprozesse“.⁵⁷ Bezogen auf den Bauprozess bedeutet das, dass von der Herstellung der Baustoffe wie Beton, Eisen etc. über den Transport der Materialien zur Baustelle, die Verarbeitung der Materialien auf der Baustelle, deren Instandhaltung während der Nutzung des Gebäudes bis zu dessen Abbruch sämtliche energetischen Anteile in die Berechnung der sog. *Grauen Energie*, besser: der nicht regenerativen Energie einbezogen werden. Diese Betrachtungsweise wird im Rahmen einer sog. *Lebenszyklusanalyse* deutlich.

Die Lebenszyklusanalyse (auch „LCA“ oder „Ökobilanz“ genannt) verfolgt die einzelnen Baumaterialien eines Gebäudes von der Wiege bis zur Bahre (cradle to grave). Es werden folgende Lebensphasen einbezogen: Gewinnung, Transport, Herstellung, Neubau des Gebäudes, erste Nutzungsphase des Gebäudes, Erneuerung, Instandsetzung, Umbau, Anpassung des Gebäudes, zweite beziehungsweise dritte Nutzungsphase, Rückbau, Rezyklierung, Abriss, Wiederverwendung.

Mit der sog. Ökobilanz können die ökologischen Auswirkungen aller Materialien eines Gebäudes auf die Umwelt berechnet werden. Die einzelnen Massen werden ermittelt und mit spezifischen Umweltfaktoren wie Emissions- und Verbrauchsfaktoren (CO₂-Emission, Ozon-Zerstörungspotential, Versauerungspotential, Wasserverbrauch etc.) multipliziert. Jedes Material erzeugt spezifische, quantifizierbare Umweltwirkungen. Die Ermittlung dieser Umweltfaktoren ist aufwändig, denn sie beinhaltet die erforderlichen Energie- und Stoffströme für die Gewinnung, die Herstellung und den Transport eines Materials, für dessen Nutzungsphase, die Erneuerung und den Rückbau bzw. das Recycling. Diese Faktoren findet man in offiziell anerkannten Tabellen, zum Beispiel unter www.oekobaudat.de.⁵⁸



Oben: CO₂-Emissionen im Lebenszyklus eines Gebäudes, Schaubild DGNB

⁵⁷ [Graue Energie – Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Graue_Energie)

⁵⁸ https://www.integrale-planung.net/lebenszyklus-betrachtung-von-gebaeuden_1600?p=1

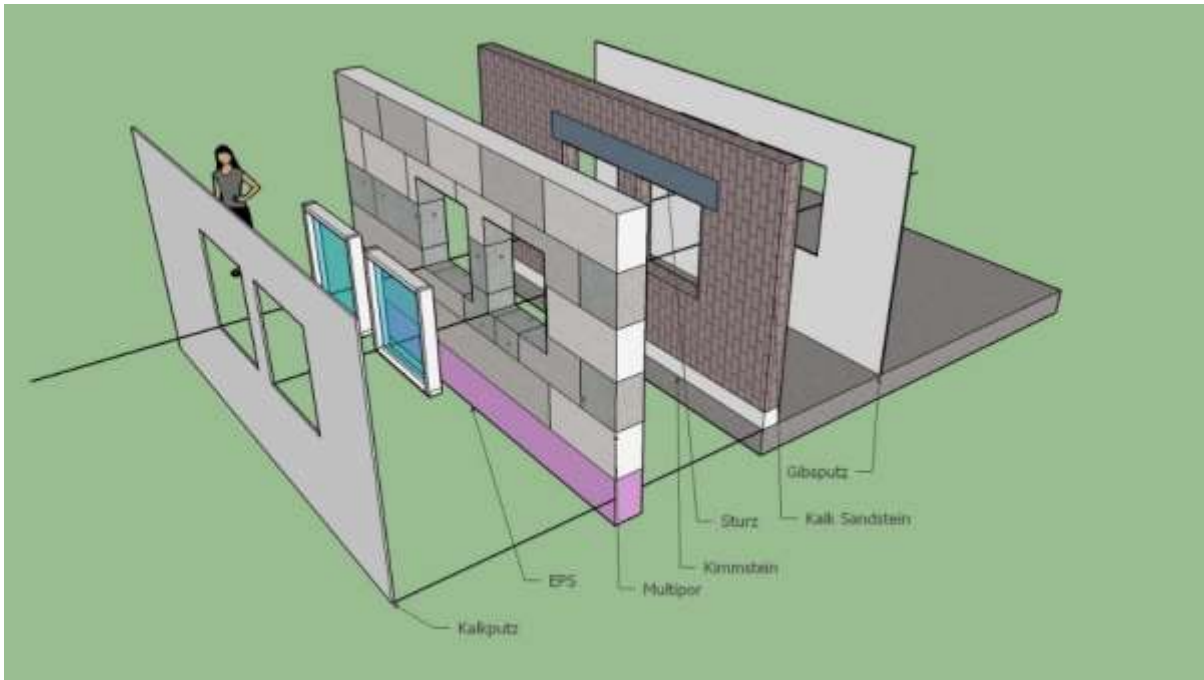


Abb.: Zur Bewertung eines Gebäudes müssen alle Baumaterialien getrennt betrachtet werden⁵⁹

Wenn ein Gebäude abgerissen wird, wird die im Bauwerk steckende Graue Energie nutzlos, dessen Klimabilanz kann nur zu einem kleinen Teil durch Recycling vermindert werden.

Danny Püschel, Mitarbeiter des „Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften“, Berlin, hat bereits 2013 in einem Artikel der db⁶⁰ darauf hingewiesen, dass der Energieaufwand zur Beheizung eines Gebäudes bei einem energetischen Standard eines Niedrigenergiehauses im Vergleich zum Energieaufwand bei der Herstellung eines solchen Gebäudes wesentlich geringer sein kann, womit die Bedeutung der grauen Energie als Gradmesser für nachhaltiges Bauen in den Vordergrund rückt. Während heute, 2023, politisch die Verringerung des Energieverbrauchs zur Beheizung von Gebäuden noch immer ein vorrangiges Ziel ist, müssen wir konstatieren, dass die Bewertung der von uns verbauten Grauen Energie von Bestandsbauten künftig Priorität haben muss.

Ordnungsrechtliche Ansätze

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) hat sich bereits schon 2017 unter dem Titel „*Mögliche Optionen für eine Berücksichtigung von grauer Energie im Ordnungsrecht oder im Bereich der Förderung*“ mit der Frage befasst, inwieweit die Bewertung der „Grauen Energie“ bei Baumaßnahmen künftig Bestandteil der Gesetzgebung sein muss und kommt zu dem Schluss, dass „*die Vorgabe eines Gebäudeenergiestandards (EnEV, KfW, Passivhaus, Nullenergie, Plusenergie) kein Garant für eine Einsparung an CO₂-Emissionen ist und daher die Wirkung hinsichtlich Klimaschutz ggf. verfehlt wird. Eine zukünftige Bewertung muss verpflichtend zum Primärenergiebedarf, die CO₂-Emissionen ausweisen.*“⁶¹

Diese Aussage ist sehr wahrscheinlich die wichtigste rechtliche Forderung im Hinblick auf die künftige Ausrichtung unseres Gebäudestandards.

⁵⁹ <http://green-energy-scout.de/graue-energie-vieviel-steckt-in-ihrem-gebäude/>

⁶⁰ <https://www.db-bauzeitung.de/wissen/energie/grauwerte/>

⁶¹ Endbericht des BBSR vom 06.02.2019, bearbeitet von Dr. Boris Mahler, Steinbeis-Transferzentrum für Energie-, Gebäude- und Solartechnik, Stuttgart M.Sc. Simone Idler, Steinbeis-Transferzentrum für Energie-, Gebäude- und Solartechnik, Stuttgart Dr. Johannes Gantner, Fraunhofer IBP, Stuttgart

Das Gebäudeenergiegesetz

Durch das geltende Gebäudeenergiegesetz GEG 2020 ist schon heute, Stand 30.07.2023, ein alternativer Nachweis zur Einhaltung der vorgeschriebenen Standards möglich. Es enthält in § 103 eine *Innovationsklausel*, die es erlaubt, nicht den Primärenergiebedarf als Hauptkriterium zu betrachten, sondern die CO₂-Emissionen. Voraussetzung dafür ist das Vorliegen von Gleichwertigkeit. Dabei darf

- der Energiebedarf bei Neubauten den 0,75-fachen Wert des Referenzgebäudes nicht überschreiten.
- der Energiebedarf bei Sanierungen den 1,4-fachen Wert des Referenzgebäudes nicht überschreiten.

Die Anforderungen an den baulichen Wärmeschutz sind bei der Betrachtung der CO₂-Emissionen als Referenzgröße niedriger als bei der klassischen Variante über den Primärenergiebedarf. (Wohngebäude: 20 % über dem Wert des Referenzgebäudes; Nichtwohngebäude: 25 % über dem Wert des Referenzgebäudes)

Diese Nachweisalternative ist bis Ende 2023 möglich und bedarf einer Befreiung durch die zuständige Behörde.

Zudem wird es bis Ende 2025 ermöglicht, bei Änderungen von bestehenden Gebäuden die Einhaltung der Anforderungen über eine gemeinsame Erfüllung im Quartier, also eine Gebäudemehrheit, sicherzustellen. Diese Regelung sowie die Möglichkeit von Vereinbarungen über eine gemeinsame Wärmeversorgung im Quartier dienen der Stärkung von quartiersbezogenen Konzepten. Das GEG setzt damit neue Impulse zur Nutzung innovativer Ansätze beim energieeffizienten Bauen.^{62 63}

Eine grundlegende Überarbeitung des GEG ist erst für 2025 geplant, um eine wirksame Reduzierung der Treibhausgasemissionen (THG) für bestehende und neue Gebäude bei Betrieb und Errichtung, d.h. eine nachhaltigere Nutzung der Gebäude über den gesamten Lebenszyklus durch die Bewertung der „grauen Energie“ zu erreichen.⁶⁴

Definition Primärenergie

Primärenergie ist eine in der Natur vorkommende Energieform, die noch keinem Umwandlungs- oder Transformationsprozess unterzogen wurde. Dementsprechend kann Primärenergie z.B. als fossiler Brennstoff (Erdöl, Erdgas, Kohle etc.) und auch als Energieträger, d. h. z.B. als Wind, Sonne oder Kernbrennstoff wie Uran zur Verfügung stehen.

Die Primärenergie wird in der Ökobilanzierung aufgeteilt in „Primärenergie erneuerbar“ und „Primärenergie nicht erneuerbar“. Diese Werte können wiederum aufgeteilt werden in „Stofflich gebunden“ und „Energetisch verbraucht“.

Klimakosten von Treibhausgas-Emissionen

Emissionen von Kohlendioxid (CO₂) sind der Hauptverursacher des Klimawandels. Das Umweltbundesamt (UBA) hat mit der „Methodenkonvention 3.1“ Umweltkosten ermittelt, „die der Gesellschaft durch Treibhausgasemissionen und dem daraus resultierenden Klimawandel entstehen. Alle Kostensätze der Methodenkonvention verfolgen das () Ziel, die Schäden in monetären Werten zu bestimmen, die der Gesellschaft auf Grund von Umweltbelastungen entstehen.“ Es **empfiehlt** für im Jahr 2022 emittierten Treibhausgase gesellschaftliche Kosten von **237 Euro pro Tonne Kohlendioxid (t CO₂)** (1% Zeitpräferenzrate) **bei einer Höhergewichtung der Wohlfahrt heutiger gegenüber zukünftigen Generationen** zu verwenden. Bei einer Gleichgewichtung klima-wandelverursacher

⁶² [GEG: Was steht im Gebäudeenergiegesetz? | Verbraucherzentrale.de](#)

⁶³ [Das neue Gebäudeenergiegesetz 2021 \(GEG\): Das ändert sich. \(klimaworld.com\)](#)

⁶⁴ Konrad Huber und Prof. Jörn P. Lass in GLASWELT-Ausgabe 05/2023.

Wohlfahrtseinbußen heutiger und zukünftiger Generationen (0% Zeitpräferenzrate) ergeben sich Im Jahr 2022 **gesellschaftliche Kosten von 809 Euro pro Tonne Kohlendioxid**.⁶⁵

Das UBA veröffentlicht am 10.08.2023 folgende fortgeschriebene Zahlen:⁶⁶

UBA-Empfehlung zu den Klimakosten				
Klimakosten in Euro2022 pro Tonne Kohlendioxid	2020	2022	2030	2050
1% reine Zeitpräferenzrate (Höhergewichtung der Wohlfahrt der heutigen Generation gegenüber der Wohlfahrt künftiger Generationen)	228	237	241	286
0% reine Zeitpräferenzrate (Gleichgewichtung der Wohlfahrt der Generationen)	792	809	791	865
<small>Quelle: Umweltbundesamt 2020, Methodenkonvention 3.1 zur Ermittlung von Umweltkosten - Kostensätze und eigene Berechnungen</small>				

Abb. Oben: Kosten für Klimafolgeschäden / to CO2

Unter dem Begriff **Zeitpräferenz** versteht man die Minderschätzung zukünftiger Bedürfnisse, also die Bevorzugung der Gegenwart bzw. gegenwärtigen Güter gegenüber der Zukunft.⁶⁷ „Allgemein gilt, je höher die Diskontrate, umso mehr Gewicht wird den heutigen Konsummöglichkeiten gegeben und umso weniger werden zukünftige Konsummöglichkeiten, z.B. in Form des Vorhandenseins einer bestimmten Menge an Biodiversität, berücksichtigt.“ Der Unterschied dieser Bewertungsansätze liegt in der sozialen Auswirkung ihrer zeitlichen Zumessung.

David Loew Beer schreibt in der Abhandlung über „Ökonomische Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“: „Das Leitbild der Nachhaltigkeit verlangt, dass zukünftige Generationen nicht schlechter gestellt werden dürfen. Eine allgemeine Zeitpräferenzrate kann damit aus einer Nachhaltigkeitsperspektive nicht gerechtfertigt werden (...). **Deswegen halten eine Reihe von Ökonominen bei öffentlichen Umweltgütern nur eine Diskontrate von 0 Prozent für ethisch akzeptabel**“.⁶⁸ **Es ist absolut unverständlich, dass das UBA die Empfehlung ausgibt, die Wohlfahrt heutiger Generationen höher zu gewichten als die der zukünftigen Generationen.**

Die Aussage von Loew Beer bedeutet für Albstadt konkret, dass die aktuell 46.865 Einwohner bei einer durchschnittlichen CO2-Emission von 8 to / Person 374.920 to CO2 emittieren, die bei einer Zeitpräferenzrate von 0% in **Albstadt Umweltschäden in Höhe von jährlich mehr als 303 Mio EUR** verursachen. Diese Erkenntnis ist ungeheuerlich, und das vor dem Hintergrund des aktuellen Haushaltsdefizits der Stadt (2023), weil es keine Chance gibt, diese Schäden jemals zu begleichen. Aber selbst, wenn wir, gemäß Empfehlung der UBA, eine Rate von 1% in Ansatz brächten, also der Wohlfahrt der gegenwärtigen Generation den Vorrang einräumten, bedeutete dies, dass Albstadt jährlich mehr als 95 Mio EUR Umweltschäden verursacht.

⁶⁵ <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-wirtschaft/gesellschaftliche-kosten-von-umweltbelastungen#klimakosten-von-treibhausgas-emissionen>

⁶⁶ <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-wirtschaft/gesellschaftliche-kosten-von-umweltbelastungen#klimakosten-von-treibhausgas-emissionen>

⁶⁷ Soziale Zeitpräferenzrate, Theoretische Grundlagen, Seminararbeit am Lehrstuhl Finanzwissenschaft Universität Potsdam, Prof. Dr. Hans- Georg Petersen

⁶⁸ David Löw Beer „Ökonomische Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ Verlag Barbara Budrich Opladen, Berlin, Toronto 2016

Wie erklären wir die notwendigen Maßnahmen?

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Feststellung des Neurowissenschaftlers Henning Beck: Auf die Frage: Wieso unternehmen wir nicht mehr gegen den Klimawandel und andere große Krisen? Hat Henning Beck gleich mehrere Antworten gefunden.⁶⁹ Eine Erkenntnis von Beck ist: Ein wichtiger Grund, warum wir bei den drängenden Fragen wie dem Klimawandel nicht in die Gänge kommen, ist, dass uns die Zukunft egal ist. Beck: Auch die Sorge um die Zukunft von Kindern „führen nicht dazu, dass ein Mensch häufiger an seine eigene Zukunft oder generell an die Zukunft denkt. Es gibt nur zwei Dinge, die Menschen mehr an die Zukunft denken lassen: Schwere persönliche Schicksalsschläge in der Familie und die Diagnose einer schweren Krankheit. Also erst, wenn Menschen die Endlichkeit erfahren, machen sie sich über die Zukunft Gedanken“⁷⁰. Wenn Menschen aus einer Entscheidung keinen unmittelbaren Vorteil ziehen können, ist ihnen das Problem egal. Der Kampf gegen bestehende Strukturen nütze nichts, wenn den Betroffenen keine kontinuierliche, emotionale Sicherheit in Aussicht gestellt werden kann, **„was Religionen, Philosophien und Weltanschauung versprechen“**. Das gelte auch für den Kampf mit Protestaktionen. Auch **Wissen schütze nicht vor dummen Entscheidungen, das führe eher dazu, diese rhetorisch besser verkaufen zu können**.

Klimaneutralität in Deutschland bis 2045?

Deutschland wolle bis 2045 klimaneutral werden. „Wir können es uns einfach nicht mehr leisten, weiter abzureißen“ sagt der Architekturtheoretiker Alexander Stumm.⁷¹

Befürworter von Neubauten argumentieren oft, es sei billiger und schneller, neu zu bauen, statt Altbauten zu sanieren. Stumm weist das zurück. „Der Neubau ist nur deshalb günstiger, weil die ganzen Kosten letztlich in die Umwelt- und die Klimabelastung ausgelagert werden.“ Auf lange Sicht rechne es sich „auf keinen Fall“, weiter abzureißen und neu zu bauen.

Alexander Stumm, der Initiator des Abriss-Moratoriums, veröffentlichte in der *Bauwelt* 21, 2022 ein leidenschaftliches Plädoyer für ein Umdenken in der Bauwirtschaft:

„2021 entstanden in Deutschland 230 Millionen Tonnen Bau- und Abbruchabfälle, was 55 Prozent des gesamten deutschen Abfalls ausmacht. Kritik an der Abrisspraxis regte sich zuerst in den 1970er Jahren. Damals stand man unter dem Eindruck der Ölpreiskrise. Energie war plötzlich ein knappes Gut.“ Stumm erinnert an den Schweizer Nationalökonom und Soziologen Lucius Burckhardt, der vorschlug, *„dass man „das Bauen in Kalorien“ ausdrücken müsse. „Dadurch könnten auch die buchhalterischen und geschäftlichen Umstände eliminiert werden, die es den potentiellen Bauherren so leicht machen, die Zerstörung von Bausubstanz als Gewinn darzustellen und zu behaupten, man könne sich die Erhaltung des Altbaus nicht leisten. Energiemäßig ist Zerstörung allemal ein Verlust.“* Burckhardt hatte verstanden, *dass die Lebenszyklusanalyse eine ehrlichere Grundlage für die Berechnung des Energieverbrauchs ist als die Verkürzung auf die Betriebsenergie.*⁷²

Individuelle oder kollektive Verantwortung?

Hannes Bajohr, Philosoph, Essayist und Literaturwissenschaftler kommentierte das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 24. März 2021, bekannt als sog. „Klimaurteil“ zur Verantwortung der Regierung für die Folgen des Klimawandels für die nachfolgenden Generationen mit der Feststellung: „Der Klimawandel ist kein bloßes Unglück – er ist eine Ungerechtigkeit. Der Erste Senat urteilte, dass damit vor allem die Angehörigen der jüngeren Generationen in ihren Freiheitsrechten bedroht seien:

⁶⁹ <https://web.de/magazine/wissen/psychologie/neurowissenschaftler-henning-beck-erklart-denkfehler-schaffen-38769198> Sein aktuelles Buch "12 Gesetze der Dummheit" ist im Econ Verlag erschienen.

⁷⁰ ebenda

⁷¹ Deutschlandfunk Kultur: „Mit Altbauten zu mehr Klimaschutz“ 19.09.2022

⁷² Stumm, Alexander, Berlin, in *Bauwelt* 21.2022, s.a.: https://de.wikipedia.org/wiki/Lucius_Burckhardt

Manbürde ihnen die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Lasten der nach 2030 noch ausstehenden Emissionsminderung auf, die dann aller Voraussicht nach so radikal und kurzfristig erbracht werden müssten, dass sie in der Ausübung ihrer grundrechtlich geschützten Freiheitsrechte stark eingeschränkt würden.“⁷³

Damit scheint die Frage der individuellen Verantwortung im Rahmen einer kollektiven *nationalen* Zuständigkeit zunächst ins öffentliche Bewusstsein gerückt, im internationalen Rahmen und unter Berücksichtigung der weltweit ungleichen Ressourcenverteilung stellt sich jedoch die Frage einer ökologischen Gerechtigkeit von Neuem.

Konrad Ott, deutscher Philosoph und Ethiker⁷⁴, setzt sich in seiner wissenschaftlichen, nicht leicht zu lesenden Abhandlung „Ethische Aspekte des Klimawandels“⁷⁵ u.a. mit der Frage einer gerechten Bemessung einer Treibhausgasobergrenze auseinander und schlägt eine Treibhausgaskonzentration von 500 ppmv⁷⁶ vor. Einen ökonomischen Bewertungsansatz der Ressourcennutzung lehnt er ab. Als Vertreter der „klimapolitischen Egalitaristen“, die die Atmosphäre und damit deren Eigenschaft als Treibhausgasspeicher als „common property resources“ bzw. „common pool good“ betrachten, bekennt er sich zu einem Ausgleich zwischen den Industrie- und den Schwellenländern, zweifelt aber an der Bereitschaft der Industrienationen, für die Kosten aufzukommen.

Anton Leist, Dr. em. Professor für Allgemeine Ethik am Philosophischen Seminar der Universität Zürich kommt in seiner Analyse zur globalen ökologischen Gerechtigkeit zu dem Schluss, da „für Menschen die Natur unausweichlich die in einer Gesellschaft rezipierte Natur ist, kann tatsächlich nur die langfristig stabile, sich ihrer Wertgrundlagen selbst sichere Gesellschaft eine nachhaltige Gesellschaft sein.“⁷⁷

Der Präsident der Zentralafrikanischen Republik, Faustin Archange Touadéra, hat in seiner Rede vor der UN-Vollversammlung am 21. September 2023 den Westen für die Flüchtlingskrise auf dem afrikanischen Kontinent verantwortlich gemacht. Die Eskalation der Krise sei eine Konsequenz des "Plünderns natürlicher Ressourcen von Ländern, die durch Sklaverei, Kolonialismus und westlichen Imperialismus, Terrorismus und innere bewaffnete Konflikte arm gemacht wurden", sagte Touadéra am Donnerstag bei der Generaldebatte der UN-Vollversammlung in New York.

"Diese jungen Leute, die die Gegenwart und die Zukunft unseres Kontinents symbolisieren, versuchen verzweifelt, die Länder des europäischen Kontinents auf der Suche nach einem El Dorado zu erreichen", sagte der Präsident der Zentralafrikanischen Republik mit Verweis auf das sagenhafte Goldland in Südamerika.

Touadéra lobte die "Solidarität und unglaublichen Mühen" der aufnehmenden Länder, forderte aber gleichzeitig ein größeres Mitspracherecht Afrikas bei der Beilegung der Flüchtlingskrise. Die UNO müsse "afrikanische Länder bei der Suche nach globalen Lösungen miteinbeziehen". Das gelte auch für die existentiellen Probleme, denen junge Menschen auf dem Kontinent gegenüberstehen. (mt/afp)⁷⁸

Die Zentralafrikanische Republik ist eines der ärmsten Länder der Welt⁷⁹. Am Beispiel der Geschichte und der Lage dieses Landes stellt sich die Frage nach der weltweiten Verteilungsgerechtigkeit und deren Bedingungen wieder neu. Unsere Zukunft wird uns mit dieser Frage künftig direkt und mit

⁷³ <https://www.deutschlandfunk.de/der-klimawandel-eine-ungerechtigkeit-100.html>

⁷⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Ott

⁷⁵ Konrad Ott, https://www.researchgate.net/publication/241050237_Ethische_Aspekte_des_Klimawandels

⁷⁶ ppmv: Parts per Million bezogen auf das Volumen

⁷⁷ Anton Leist, Dr. em. Professor für Allgemeine Ethik: Ökologische Ethik II: Ökologische Gerechtigkeit: Global, intergenerationell und humanökologisch, [Memento](https://www.ethik.uzh.ch/de.html) vom 29. Dezember 2009 im [Internet Archive](https://www.ethik.uzh.ch/de.html), s.a. <https://www.ethik.uzh.ch/de.html>

⁷⁸ <https://web.de/magazine/politik/zentralafrikanische-republik-westen-fluechtlingskrise-verantwortlich-38658010> zit. Agence France Press(mt/afp), der Verfasser mt ist nicht verifiziert.

⁷⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Zentralafrikanische_Republik

großen Herausforderungen konfrontieren. In dem aktuellen gesellschaftlichen Diskurs wird sich eine radikale Diskussion über die Ursachen von Vermögensungleichheit im Land und im Verhältnis zu den von uns historisch und aktuell ausgebeuteten Staaten anbahnen.

Abriss können wir uns nicht mehr leisten

Zurück nach Deutschland, Baden-Württemberg, Albstadt, Zollern-Alb-Kreis. Wenn schon die Sanierung der öffentlichen Gebäude, vor allem der Bildungseinrichtungen und der Versammlungsstätten aktuell, vor dem Hintergrund der fehlenden Haushaltsmittel, sich als Herkulesaufgabe erweist, rückt der unumgängliche Umbau unserer Stadt und ihrer Infrastruktur im Hinblick auf die sich weiter verschärfenden klimatischen Veränderungen in weite Ferne, nicht nur finanziell, sondern auch im Bewusstsein von Verwaltung und Bürgerschaft. Aber dieser Umbau ist alternativlos, wenn wir künftig in unserer Stadt weiterhin unter angenehmen Bedingungen wohnen, arbeiten, lernen und uns erholen wollen. Der Stadtumbau muss in der Priorität der kommunalen Aufgaben an erster Stelle stehen, und zwar ab sofort.

Abriss ist immer preiswerter als Sanierung. Der Umbau und die Sanierung von Bestandsgebäuden ist aber auch immer preiswerter als ein Neubau (sofern die Wasserhähne nicht vergoldet werden). Das war in der Vergangenheit so und ist unter den Bedingungen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes heute die angemessene, die einzige Option. **Abriss können wir uns nicht mehr leisten!**

Albstadt, 19.11.2023
Friedrich Rau

Rückseite: Aufnahme NASA Official: Alexander Marshak, Image Curator: Marshall Sutton⁸⁰

⁸⁰ <https://epic.gsfc.nasa.gov/enhanced>

Wir haben nur die Eine

